

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

30.10.1931 (No. 301)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. G. Brixner; für Baden, Vorkales u. Sport: Fred. Rees; für Neutleton und „Pyramide“: Karl Jobo; für Musik: A. M. Dolb; für Anzeigen: G. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Druckerei der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: B. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 98, Tel.-Amt 2, Mora 3516 für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto: Karlsruhe 9647.

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus in andere Geschäftsstelle oder in anderen Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Einzelhefte 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Abnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 10. auf den folgenden Monatsheften angenommen. In allen anderen Fällen: Bestellschein 10 M. Sonntag und Feiertag 15 M. Anzeigenpreise: die sechs- und achtzeilige Nonpareilzeile oder deren Raum 35 M. Die 10-zeilige Nonpareilzeile 1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Welchen- und Kammlenangelegenheiten sowie Stellenanzeigen ermäßigt. Preis für Wiederholung Abat nach Tarif. Der bei Abnahme des Jahrsbestells außer Kraft tritt. Verlagsort und Druckort: Karlsruhe in Baden.

Der Wirtschaftsbeirat an der Arbeit.

In vollen Kürzen.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin hat sich in einer Rede vor der Historischen Gesellschaft von Weltkrieger (USA.) scharf gegen den Versailler Vertrag und den polnischen Korridor ausgesprochen, der zu einem neuen Elsas-Lothringen werden müsse, wenn sich keine friedliche Lösung finden lasse.

Der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns hat am Donnerstag die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Er wird der für Freitag angesetzten Kabinettsitzung vorstehen. Dabei wird auch die Frage der Nachfolgerschaft für Höpfer-Brückner erörtert werden. Die Annahme, daß Höpfer-Brückner das Amt des Finanzministers wieder übernehmen wird, hat eine Wahrscheinlichkeit für sich.

In unterrichteten Schweizer Kreisen rechnet man mit ziemlicher Sicherheit mit der Gründung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

Außenminister Grandi kehrte am Donnerstag von seiner Berliner Reise nach Rom zurück. Grandi erstattete nach am Vormittag Mussolini über seine Berliner Unterredung Bericht.

In London nimmt man an, daß MacDonald ein Kabinett auf Grund des Wablanfalls bilden wird.

Im Zusammenhang mit dem Putsch in Österreich vom 13. September war über 150 Personen die ordentliche Haft verhängt worden. Davon befinden sich noch sechs in Haft. Gegen sie wird die Hochverratsanklage durchgeführt.

Der kanadische Ministerpräsident hat am Donnerstag seine Absicht mitgeteilt, in Kürze die Regierung von England und den Dominionen zwecks einer baldigen Einberufung der Britischen Reichswirtschaftskonferenz nach Ottawa vorzustellen zu werden.

Im Calmette-Prozess erklärte gestern der Präsident des Reichsgerichtsrates, daß man von der Anwendung des Calmette-Verfahrens in Deutschland in großem Maßstab abzurufen und empfohlen habe, zunächst weitere Untersuchungen abzuwarten.

Wie aus Havana gemeldet wird, sind im Landesinnern Kubas schwere Ausschreitungen von Arbeitlosen an der Tagesordnung. In diesem Zusammenhang sind wieder große Trunkeverheerungen in vollem Gange. Das Versehen der Stadt Havana ist nur mit besonderen Vorfällen möglich.

Wie aus Detroit zuverlässig verlautet, planen die Fordwerke eine Ermäßigung des täglichen Mindestlohnes der Arbeiter von 7 auf 6 Dollar. Die sonstigen Löhne und Gehälter sollen eine Woche kürzen erfahren.

Der Vorsitzende der Deutschen Zentrums-Partei, Prälat Professor Dr. Kaas, feierte am Sonntag sein silbernes Priesterjubiläum. Er wurde vor 25 Jahren in Rom zum Priester geweiht.

Waheres siehe unten.

Hindenburg für Zusammenarbeit.

Brüning fordert rasches Handeln.
(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 29. Oktober.
Der neuernannte Wirtschaftsbeirat hat heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg seine Arbeiten aufgenommen und tagte bis in die siebente Abendstunde. In einer großen Eröffnungsansprache richtete Reichspräsident von Hindenburg einen ernsten Appell zu gemeinsamer Arbeit an die Versammlung. (S. S. 2.) Dann nahm Reichskanzler Dr. Brüning das Wort, um eine allgemeine Darstellung der deutschen Gesamtlage zu geben. Der Reichskanzler hat in seiner Rede den Zwang zum raschen und konsequenten Handeln betont. Er ist aber auf Einzelheiten vorläufig nicht eingegangen und hat auch die Vorschläge der Reichsregierung im einzelnen noch nicht bekannt gegeben.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden dann durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und den Reichsjustizminister Dr. Nolte unterbrochen. Alle diese Reden waren einheitlich auf den Tenor abgestimmt, daß die Preis- und Lohnfrage künftig nicht mehr getrennt, sondern als ein einheitliches Ganzes behandelt werden müßte. Die Rolle und Kartellfragen sind noch nicht ausdrücklich erörtert worden. Man darf aber annehmen, daß sie in den weiteren Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates eine nicht unbedeutende Rolle spielen werden, da die Rolle und Kartelle zu den preisbildenden Faktoren gehören. Die heutigen Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates hielten sich in sehr allgemeinem Rahmen. Die Nachmittagsansprache war vor allem der Verständigung über das Arbeitsprogramm und die Arbeitsmethoden gewidmet, wobei sich auch über die Reihenfolge, in der die einzelnen Fragen erörtert werden sollen, unterhielt.

Das Plenum des Wirtschaftsbeirates wird morgen mehrere Ausschüsse einsetzen und sich dann wieder vertagen. Gegen die Einsetzung bestimmter Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates haben innerhalb der Reichsregierung gewisse Bedenken bestanden. Man hat sich aber doch zu der Bildung von Ausschüssen entschlossen,

„Konjunktur für Jugend“ in China.

Berichte von einer Weltreise.
Von
Dr. Paul Rohrbach.

Manjing, Oktober 1931.
Der Telegraph hat sicher lange nach Hause gemeldet, was für eine merkwürdige Sache wir hier in diesen Tagen erlebt haben: Studenten überfallen den Außenminister in seinem Amt und schlagen ihn blutig, weil er ihnen zu schlapp gegen Japan ist! Am Tage nach dem Vorfall hatte ich Gelegenheit, ihn hier in Manjing mit einigen Europäern in höherer Stellung, mit einem chinesischen Universitätsprofessor und einigen chinesischen Regierungsbeamten, zu sprechen. Im Grunde war ihr Urteil daselbe: daß dem Minister nur übrig geblieben sei, zu demissionieren, und daß den Studenten nichts gezeihen werde, weil niemand die faktische Autorität dazu besaß. Es sei schon alles möglich, daß die chinesische Eisenbahnerverwaltung in Schanghai den 1000 oder 2000 Schanghai Studenten, die auch noch zum Demonstrieren nach Manjing kommen wollten, keinen Zug gegeben habe! (N. Die Fahrt dauert sieben Stunden.)

Erste Vorbereitungen

des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses.
TU. Berlin, 29. Okt.
Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Mitglieder und Sachverständigen der deutsch-französischen Wirtschaftskommission beiderseits ernannt worden sind, haben der Generalsekretär und der stellvertretende Generalsekretär der französischen Abteilung, Herr Coulondre, bevollmächtigter Minister im französischen Außenministerium, und Herr Döschler am 28. und 29. Oktober in Berlin Verhandlungen mit dem stellvertretenden Präsidenten und Generalsekretär der deutschen Abteilung, Herr Trendelenburg, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, und Herrn Ritter, Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, gehabt, um das Arbeitsprogramm für die Kommission auszuarbeiten. Die Kommission wird vier Unterkommissionen bilden. Die deutschen und die französischen Präsidenten und Generalsekretäre der Kommission sowie die Präsidenten der Unterkommissionen werden sich während der zweiten Novemberwoche in Paris zu einem ersten Gedankenaustausch versammeln, um die Arbeiten auf die Unterkommissionen zu verteilen, die dann ihre Tätigkeit alsbald aufnehmen werden.

Generalsekretär v. Hoeck verließ am Donnerstagabend Paris, um sich auf Veranlassung der Reichsregierung nach Berlin zu begeben. Der Botschafter wird dort Anweisungen der Reichsregierung entgegennehmen, um bei der Rückkehr Kavals aus Amerika sofort mit ihm Rücksprache nehmen zu können.

Friher Winter.



Alt-München im Schnee.
Die bairische Hauptstadt lag zu Beginn dieser Woche unter einer 40 cm hohen Schneedecke. Die weißen Dächer der alten Münchener Häuser boten zwar einen herrlichen malerischen Anblick, aber gerade im Hinblick auf die große an sich schon herrschende Not kommt dieser Winter doch viel zu früh.

Man denke sich: Eine studentische Masse stürmt das Ministerium des Auswärtigen, demoliert Türen und Fenster, schlägt Möbel kurz und klein, verhaubelt Teppiche, bringt ins Staunen des Ministers, mißhandelt ihn mit Steinen, Häufen und Tintenfassern, bis er blutend am Boden liegt, und zieht erhobenen Hauptes davon. Warum? Wegen seines schwächlichen Verhaltens gegenüber den Japanern!

Wir fiel dabei ein, was der japanische General Nogai tat, als ihm während des russisch-japanischen Krieges die Studenten vorwarfen, er sei zu bedächtig, Port Arthur zu räumen. Nogai fragte die jungen Leute: Wollt ihr für mich kommen? Tausende von Freiwilligen meldeten sich und erlitten im russischen Feuer so fürchterliche Verluste, daß nachher die Rede ging, Nogai habe sein Harakiri nach dem Tode des Kaisers Meiji vertrauten gegenüber auch als eine Sühne für sein großes Studentenopfer bezeichnet. Ob das wahr sein kann, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls leuchtet die Todesverachtung des patriotischen Japaners aus der Geschichte hervor. Die Studenten von Manjing und Schanghai hätten nicht daran gedacht, nach der Mandchurien zu gehen, wenn man sie gefragt hätte, ob sie gegen die japanischen Gewehre wollten.

Was aber wollten sie dann? Als ich kürzlich in Peking war und von der einstigen Palaststadt nach unserer Gesandtschaft zurückfuhr, wurde ich an einer Straßenkreuzung eine halbe Stunde durch einen Demonstrationsszug gegen Japan aufgehalten, in dem mehrere tausend Studenten und Schüler marschierten. Ich fragte nachher einen chinesischen Professor, was auf den zahllosen mitgeführten Bannern und Spruchbändern gehanden hätte? „Kauf keine japanischen Waren!“ „Treibt alle Japaner aus!“ „Kriegserklärung gegen Japan!“ „Schlagt jeden Japaner tot!“ usw. Also meist wahnsinniges Zeug. Das Verhalten der chinesischen Generale in der Mandchurien hat ja gezeigt, daß die Japaner dort mit keinem „Krieg“, sondern nur mit einer militärischen Jagd zu rechnen brauchten. Tschiang-Kaischeks Manjing-Truppen sind besser, aber viel zu schwach.

Der Außenminister G. T. Wang hätte den chinesischen Vertreter beim Völkerbund anweisen sollen, bei der Behandlung des Konflikts in Genf eine härtere Haltung einzunehmen, wurde in dem Manjinger Gespräch als ein Argument zu Gunsten dieser Studenten vorgebracht. Als ich darauf erwiderte, dann hätte Alfred Eze (der chinesische Gesandte in London, Vertreter in Genf) ermächtigt sein müssen, unter Umständen mit Chinas Austritt aus dem Völkerbund zu drohen, wurde das von den chinesischen Herren anscheinend als zu gefährlich empfunden. Was alle Chinesen im Grunde verlangen, ist, daß Europäer und Amerikaner ihnen durch einen gemeinsamen Druck auf Japan kostenfrei aus der japanischen Unannehmlichkeit befreit werden sollen. Bei Deutschland speziell

Ein Nobelpreis fällt nach Deutschland.

Der medizinische Nobelpreis für Prof. Otto Warburg.
Stockholm, 29. Oktober.

Der medizinische Nobelpreis für das Jahr 1931 wurde dem Berliner Professor Otto Warburg zuerkannt. Der deutsche Forscher erhielt die Auszeichnung „für die Entdeckung des Atmungsferments, seine Art und Wirkungsweise“.

Professor Warburg, der am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem wirkt, ist schon länger bekannt geworden durch seine bahnbrechenden Forschungen über den Orndatonsprozess lebender Zellen. Infolge des Fallens der schwedischen Krone wird der Nobelpreis in diesem Jahre um ein Drittel auf etwa 100.000 bis 120.000 Mark wert sein.

Heute neue Artikelserie:
Ein Mädchen sucht Arbeit in U.S.A.
Siehe Seite 3.

vermisst man „Sympathiegebungen“. Dabei ist die Kantinger Regierung in letzter Zeit gerade gegen Deutschland unbösig und rücksichtslos gewesen. Die Einzelheiten mögen hier unerörtert bleiben. Bei allen Mächten ohne Unterschied, ist die bisherige liberale Bereitwilligkeit gegen China ausgesprochen abgelehnt, weil Kanting jede zu verleben verstanden hat. Auch Amerika ist merkwürdig kühl geworden. Kanting sucht jetzt einen neuen Außenminister, aber wer hat Lust, sich zwischen die Japaner und die prägelenden Studenten in Kanting zu stellen? C. L. Wang hat sich schleunigst mit seinen Bundes aus Kanting nach Schanghai in die internationale Niederlassung geflüchtet, wo die Polizei (Europäer und indische Sikhs) keine Studenten an ihn heranlassen würden. Der neue Außenminister kann aber doch kaum seinen Amtssitz unter dem Schutz der Schanghaier internationalen Polizisten nehmen! Alfred See hat abgelehnt, natürlich; jetzt wird mit dem früheren Premierminister (aus der Vor-Kuomintang-Zeit) Wellington Koo verhandelt, der im Flugzeug nach Kanting gekommen ist, eine Stunde mit Tschiang-Kaischek verhandelt hat und dann wieder nach Norden zurückgeflogen ist. Es heißt, er habe Vorschläge zur Verhän-

digung mit Japan gebracht — aber was werden die Studenten dazu sagen? Die ganz anormale Stellung der Studenten in China erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß die junge Generation das neue China in der Hand hat. Die alten konfuzianischen Beamten sind alle ins Dunkel geschickt, die Leute, die heute die maßgebenden Stellen einnehmen, sind jung; sie waren gestern noch Studenten, und wer heute Student ist, rechnet darauf, daß er morgen schon ein großes Amt hat. Es ist „Konjunktur für Jugend“ in China; leider für eine vielfach sehr anmaßende, unerfahrene und oberflächlich geschulte Jugend. Von allen diesen Dingen hält der Staatspräsident und Oberbefehlshaber Tschiang-Kaischek sich absichtlich fern. Er hat genug mit den militärischen Dingen und der inneren Politik zu tun. Neulich entdeckte er bei einer Revision, daß in der Artillerieeinheit von Ghenkiang am Jangtse, eine Stunde unterhalb Kanting, wo acht schwere Marinegeschütze stehen, die sämtlichen Verschlüsse fehlten — unbekanntem Aufenthalts! Alles, was innere Politik in China ist, kann nur in einem Reichen beurteilt werden: Kuomintang! Davon will ich einmal besonders sprechen.

Der Appell zur Selbsthilfe.

Hindenburgs Ansprache an den Wirtschaftsbeirat.

Mit seiner ganzen Autorität hat sich der 84-jährige Reichspräsident von Hindenburg für die Bildung des Wirtschaftsbeirats eingesetzt, den die Reichsregierung zur Erörterung grundsätzlicher wirtschaftspolitischer Fragen einberufen hat. Der Reichspräsident hat aber auch in der geringen Eröffnungsrede gleich den Vertretern aller Wirtschaftskreise gleich den Weg gezeigt, der uns allein zu einer besseren Zukunft führen kann, er hat sich zum Weg der Selbsthilfe bekannt, um aus eigener Kraft abzuwenden, was abzuwenden ist. Er hat zugleich zur Abwehr von überkommenen Schlagworten und Dogmen aufgefordert, wenn er die Mitglieder des Wirtschaftsbeirats mahnte, nur der Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen sich verantwortlich zu fühlen. Hindenburg hat schon oft zur Zusammenarbeit gemahnt, aber noch nie ist sein Appell so dringlich und die Befolgung so nötig gewesen wie gerade jetzt. Die Ansprache des Reichspräsidenten hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie — ehe wir an unsere ernste Arbeit gehen — willkommen zu heißen und Ihnen für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der Sie meinem Rufe Folge geleistet und Ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben.“

Die schwere Krise der Weltwirtschaft und Deutschlands besondere wirtschaftliche Bedrängnis erfüllen alle Schichten unserer Bevölkerung mit banger Sorge. Sie rütteln an den Grundpfeilern des wirtschaftlichen Vertrauens und erschüttern die Zuversicht in die Erhaltung der Unterlagen unserer Volkswirtschaft.

Im Bewußtsein der Verantwortung, die ich vor dem deutschen Volke und vor meinem Gewissen trage, habe ich mich entschlossen, angesichts der außerordentlichen Wirtschaftswirrnisse einen besonderen und außerordentlichen Wege zu beschreiten. Ich habe nach Vorschlägen der Reichsregierung aus führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens aus den großen Wirtschaftsgruppen von Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleinindustrie, aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Wirtschaftsbeirat zusammenberufen und Sie, meine Herren, heute zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung zu mir geladen, um

der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um einen Weg zu helfen, auf dem die wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann.

Niemand von Ihnen wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch weispolitische und weltwirtschaftliche Umstände bestimmt wird. Hier liegen die schweren und großen Aufgaben der deutschen Außenpolitik. Von Ihnen aber erwarte ich, daß Sie sich mit mir und mit der Reichsregierung von dem unerschütterlichen Willen besetzen lassen, wie auch immer die Entwicklung der Welt sein mag,

aus der eigenen Kraft Deutschlands heraus von unserem Volke abzuwenden, was eigenes Handeln nur irgend abzuwenden vermag.

Nur so wird eine Grundlage geschaffen, für die notwendigen internationalen Bemühungen zur Lösung der gesamten Weltkrise. Nur das Bewußtsein solcher Pflichterfüllung und äußerster Kraftanstrengung wird unser Volk befähigen, in innerer Verbundenheit und mit nationaler Würde das zu tragen, was sich an seinem Schicksal als unabwendbar erweist. Die Aufgabe, die Ihnen gestellt ist, wird bei richtiger Wertung der wirtschaftlichen Kräfte

und in gerechter Abwägung widerstreitender Interessen gelöst werden. Ich erhoffe als Ergebnis dieser Zusammenarbeit wirtschaftlicher Sachverständigen und der Reichsregierung einen Ausgleich wirtschafts- und sozialpolitischer Gegensätze und eine Besserung der deutschen Wirtschaftslage. Wenn diese schwerere Aufgabe gelöst werden soll, darf jeder von Ihnen sich

nur der Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen verantwortlich fühlen, muß sich jeder innerlich loslösen von Gedanken an Gruppeninteressen und an Einzelrücksichten. Nur wenn solche Gesinnung meine Herren, erfüllt, werden Ihre Beratungen den stillen Wert und die überzeugende Kraft besitzen, ohne die ein gesundes und lebensstarkes Volk sich nicht führen läßt.

Wenn das deutsche Volk durch die wirtschaftlichen und moralischen Wirrnisse und die Gefahren innerer Verwirrung hindurch zu besserer Zukunft gelangen soll, so ist hierfür Voraussetzung, daß die Führer der Wirtschaft zusammen mit der Reichsregierung einen klaren und zielstrebigen Weg gehen. Mächtige Ihre Zusammenarbeit, meine Herren, Ergebnisse zeitigen, welche die Reichsregierung in den Stand setzen, auf Grund der verfassungsmäßigen und geschichtlichen Verantwortung, die ihr die Pflicht der Führung zusteht, nur wirksame Maßnahmen zur Wiederherstellung unserer Wirtschaft und zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens vorzuschlagen. Dieses Ziel sei vor Augen, lassen Sie uns nunmehr an die gemeinsame Arbeit gehen!“

Der Wirtschaftsbeirat hat eine hohe Aufgabenbedeutung weit über das Wirtschaftliche hinaus. Von dem Ausgang seiner Arbeit wird auch die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse der kommenden Monate abhängen. Es darf nicht wieder so kommen wie bei den zahlreichen Kommissionen, die schon zusammengelesen sind und die immer mit einer Entscheidung enden, schon deshalb nicht, weil die Autorität des Reichspräsidenten dadurch in gefährlichster Weise mißbraucht wäre.

Der Reichstag genehmigte in seiner Vollversammlung am Donnerstag unter anderem zwei Vorlagen über die Ausprägung neuer Reichsilbermünzen. Es handelt sich um die Ausprägung von Zweimarkstücken für zusammen 90 Millionen RM. und von Drei-Markstücken für zusammen 90 Millionen RM. Insgesamt werden also 45 Millionen Stück neue Silbermünzen im Gesamtwert von 120 Millionen RM. aus geprägt.

Rabinettsumbildung in England.

Die Parteiführer zu dem Ausgang der Wahlen.

(London, 29. Okt.) Es wird allgemein angenommen, daß MacDonald eine Umbildung und Verbreiterung seines Kabinetts von 10 auf 20 Mitglieder entsprechend der Stärke der Regierung vor Bildung der Nationalregierung im Juli, noch vor dem offiziellen Zusammentritt des Parlamentes am 10. November vornehmen wird. Nach den Mitteilungen der Presse kommen als Minister in Frage der frühere Marineminister Amery, Sir John Simon, für die großen juristischen Posten im Kabinett der gegenwärtige Lordkanzler, Lord Sankey und Lord Halsam, ferner Sir W. Jowitt, Sir Thomas Inskip und Sir Bond Merriman. Ueber die Ernennung Neville Chamberlains zum Lordkanzler herrscht Einstimmigkeit. Snowden soll ins Oberhaus berufen werden. Lord Reading wird jedoch den Posten als Außenminister wahrscheinlich beibehalten.

Baldwin erklärte am Mittwochabend, daß man das Wahlergebnis nicht als einen Parteisieg auffassen dürfe. Es sei vielmehr ein begeistertes Bekenntnis des gesamten Volkes zugunsten einer gemeinsamen Zusammenarbeit, um das Haus in Ordnung zu bringen. Die Wahlen würden in der ganzen Welt ihren Widerhall finden und das Vertrauen in die Beständigkeit und Größe Englands wieder herstellen. In der Heimat würden die Wähler den politischen Parteien eine Lehre dafür sein, daß der gesunde Verstand des britischen Volkes gegen demagogische Propaganda geset sei. Die Demokratie habe sich in der großartigen Weise selbst gerechtfertigt.

Der Führer der Arbeiterpartei, Henderson, der gleich der Wehrzahl der führenden Sozialisten seinen Sitz im Parlament verlor, erklärte zu dem Wahlergebnis, daß die Arbeiterpartei zweifellos eine empfindliche Schlappe erlitten habe, daß sie deshalb aber weder vernichtet noch diskriminiert sei. Die Wahlen hätten vielmehr bewiesen, daß die Grundlage der Bewegung durchaus gesund sei. Das neue Parlament werde nur das Zerrbild einer demokratischen-parlamentarischen Volksherrschaft und, vom nationalen Standpunkt gesehen, eine Gefahr und ein Unglück darstellen, denn die Erfahrung habe gelehrt, daß der Mangel an einer angemessenen und wirksamen Opposition den Glauben an das parlamentarische System untergrabe.

(Paris, 29. Okt.) Im „Populaire“ bezeichnet der französische Sozialist Leon Blum Frankreich als das eigentliche Opfer des Sieges der englischen Nationalregierung. Die Anhänger des Pro-



So sah London am Wahltag aus. Ueberall mußten wegen des dichten Nebels riesige Pechfackeln aufgestellt werden.

tektionismus um jeden Preis und die Unterstützung jeder imperialistischen Politik seien die wahren Sieger. In einigen Monaten würden sich die Folgen dieses Wahlausgangs bereits in Frankreich bemerkbar machen durch Ausdehnung der Arbeitslosigkeit, Abwärtstendenzen für französische landwirtschaftliche Erzeugnisse und die Erhöhung des Fehlbetrags in der französischen Handelsbilanz. In außenpolitischer Beziehung könne man jetzt mit einer imperialistischen Politik gegenüber der ganzen Welt rechnen.

Der falsche Hiob.

Von Dr. von Bezold (Karlsruhe).

Das Buch Hiob, ein alttestamentarisches Lehrgedicht von großer poetischer Schönheit, ist nicht ohne ärztliches Interesse, obgleich eine genaue Diagnose des geschilderten Hautleidens nicht zu stellen ist.

Aus der Vorgeschichte der Erkrankung seien folgende Daten genannt. Hiob war unfruchtlich und rechtschaffen, gottesfürchtig und dem Bösen fern. Er erinnerte sich seiner Krankheiten. Wie habe sich sein Herz wegen eines Weibes betören lassen. Er habe sieben gesunde Söhne und drei gesunde Töchter gehabt, die aber bei einem Erdraun ums Leben gekommen seien. Mit seinem großen Besitz von 7000 Schafen, 3000 Kamelen, 500 Joch Rindern und 500 Eseln habe er alle Bewohner des Landes überaus reich und was auf seinen Tisch kam, war reich an Fett. Ueberfälle der Sabäer und Chaldäer sowie Bligschlag hätten ihn dieser Reichtümer beraubt. Dies habe ihn neben dem plötzlichen Tode seiner Kinder zum einfaamen Manne gemacht.

Ohne erkennbare Ursache sei er dann an einem juckenden, nässenden Hautauschlag erkrankt, der von der Fußsohle bis zum Scheitel reichte. Sein Leib umkleidete sich mit Geschwür und erdiger Kruste, seine Haut verarbe bald bald nässe sie wieder. Er setzte sich in Asche und kratzte sich mit einer Scherbe ohne wesentliche Erleichterung. Säuften war sein täglich Brot und dem Wasser gleich krümelte seine Lagen. Kaum fand er einmal Ruhe und Frieden, da kam schon wieder neues Tosen. Er hatte den Eindruck, daß seine Haut schwarz geworden und sich von ihm ablöse und daß seine Gebeine von Blut verbrannt würden. Dänkelnd sei seine Schlaflosigkeit überfiel war er des Umherhastens bis zum Morgenrauten, der schreckhaften Träume und der Angsterregung. Sein Atem sei unweider seinem Weibe. Er sitze schwer unter dem Spott seiner Genossen. Es verlaßten ihn sogar solche, die jünger seien als er, und deren Väter er nicht einmal seinen Gedanken hätte beigesellen mögen. Uner-

träglich sei ihm der Verdacht seiner drei Freunde Eliphaz, Bildad und Zophar, daß es sich bei ihm nur um ein selbstverschuldetes Leiden handeln könne. Und Hiob verfluchte den Tag, an dem er geboren, und wünschte, gleich einer verscharrten Fehlgaburt nie ins Dasein getreten zu sein.

Aber besonders schwer wurde ihm seine falsche Diät, und er klagte:

„Kann man Fettes ungelassen genießen, Oder hat das Einweiß Wohlgeschmack? Mich wider'st an, es anzurühren!“

Staumend las ich hier im Buche Hiob im 6. Kapitel, im 6. und 7. Verse, daß schon 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung Hautkrankheiten mit falscher Kost behandelt wurden. Wechsel der äußeren Lebensgewohnheiten durch die Verarmung und seelische Erschütterung durch den plötzlichen Tod seiner zehn Kinder als weiterer Umwelteinfluß hatten bei Hiob wohl an der Dermatefe geküßert, die augenscheinlich ausschließlich durch falsche Diät behandelt wurde und zur Heilung kam. Hiob wurde wieder ein reicher Mann und hatte weitere sieben Söhne und weitere drei Töchter. De eine nannte er Täubchen, die zweite Kaffia und die dritte Schminkebäckerin und im ganzen Lande fand man keine so schöne Frauen wie Hiobs Töchter. Hiob lebte noch hundertvierzig Jahre und ward alt und lebenslang.

Nichts Neues unter der Sonne! Vor zwei-einhalb Jahrtausenden schon beschäftigte mit seiner falschen Diät unsere modernen Dermatologen in der Behandlung vegetativer Dermatosen ein einfacher ungenannter und unbekannter Feld-, Wald- und Wäldnerarzt im Lande U.

(Aus der „Medizinischen Welt“.)

Der Neo-Bechstein-Flügel.

Vorführung im Eintrachtssaal.

Nicht viele Karlsruher Musikfreunde haben sich für dies neue Klavierinstrument interessiert das am Mittwochabend im Eintrachtssaal vorgeführt wurde. Der Erfinder ist Geheimrat Prof. Dr. Kernst, der bekannte Nobelpreisräder und berühmte Gelehrte an der Berliner Universität, die Erbauer sind die

Weltweitgenannten Firmen Bechstein und Siemens. Es handelt sich um ein Instrument von zweifelslos bewundernswürdiger Konstruktion. Außerlich ähnelt es dem gewöhnlichen Stuhlflügel, etwa 140 Meter lang, wiegt aber nur rund zwei Zentner. Der Resonanzboden ist entfernt, er wird durch einbaute elektrische Mikrophone ersetzt. Die schönsten Saiten werden von Mikrohammern angeschlagen, die Tonverhältnisse jedoch auf elektrischem Wege bewerkstelligt. Die Finger brauchen also nicht mehr sonderlich anstrengt zu werden. Durch elf verschiedene Stimmstufen läßt sich der Klavierstimmumfang auch dem kleinsten, anpassen. Stundlanges Klavierüben wird den Hausgenossen nicht mehr zur Qual. Große Vielseitigkeit zeigt der Neo-Bechstein-Flügel hinsichtlich der reinen Klängeffekte. Die Töne können dynamisch angeheißelt werden. Es sind dadurch Terrassen spiel und Schwingungen (wie bei der Dracl) möglich. Der Flügel stellt zugleich aber Gramophon und Radiogrammophon dar, so daß der ständige Besitzer in der Lage ist, den Klavierpart in Kammermusikstücken selbst zu spielen. Insofern wäre eine neue Art von künstlerischer Schulung zu gewinnen. Diskant und Bass klängen weich, rund und annehm-

Im einführenden Vortrag wurde betont, daß die Firma Bechstein mit dem Neo-Flügel ihrem großen, schönen, alten Konner-Flügel keine Konkurrenz machen wolle. Das ist einweislich auch nicht nötig, denn dieser bleibt trotzdem das künstlerischere Instrument. Der Vortragende wies selbst darauf hin, daß dem Neo-Flügel das „Martellato“ fehle. Martellato heißt in diesem Falle: Spannung und Feuer der Fingerkuppen, ungemächtes Ueberstromen des Gehaltungs- und Ausdrucks-willens auf die Tasten, freie Disposition über alle Stimmstufen, nicht nur auf den Umfang des gerade eingestellten Anweilens zu sein. In dieser Beziehung scheint sich auch dieses mechanische Wunderwerk noch nach Vervollkommnung.

Herr Karath aus Berlin spielte an Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Bertram eine

Reihe von klassischen und modernen Klavierstücken, wobei diese, ihrem mehr äußerlichen Klange entsprechend, besser abhörten. In etwa Debussis' „Verfluchte Kathedrale“, Ravel's „Brunnenstücke“, sowie die beiden „Esterházy-Spielübungen“ und „Blumenreihen“. Der Künstler fand viel Beifall. Zum Schluß noch Gramophonvortrüge, die jedoch nicht überaus gelungen waren. Ohne Zweifel aber ein brauchbar, für manche sogar einseitig.

Kunst und Wissenschaft.

Vorträge Prof. Sprangers in Athen. Der bekannte Philosoph und Pädagoge der Berliner Universität, Prof. Dr. Ewald Spranger, wurde kürzlich in Athen, wo er vier Vorträge halten will. Der erste Vortrag fand bereits im Großen Saal der Universität in deutscher Sprache statt, wurde aber sofort anschließend ins Neugriechische überetzt und in der gelam Athenener Presse mit großem Beifall aufgenommen. Für seine deutschen Anwesenden sprach Prof. Spranger einen Vortrag in der Deutschen Gesellschaft Philadelphos über die augenblicklichen zeitigen Strömungen in Deutschland, in dem er den Kampf und das Ringen des deutschen Volkes in den Nachkriegsjahren um den inneren Wert der Technik vernachlässigt worden ist.

In Wehrmanns Novembheft findet sich unter andern, wertvollen Beiträgen eine Studie über den aus Karlsruhe stammenden Maler, auf der Reichenan lebenden Walter Dömal Bocheberger, des Sohnes des ehemaligen hiesigen Akademiedirektors, dessen Väterberufsstellung eben im Kunstverein in Athen ist. Der reich bilderte Künstler ist auch der Feder uneres Mitarbeiters Dr. Georg Wolfram Geisler (Kauz). In hiesigem „Karlsruher Tagblatt“ im Novemberheft vertreten. Unser Leipziger Theaterkritiker, Hans Renovans, bringt eine psychologisch interessante und aufschlüsselnde Novelle, unter Mannheimer Frits Droop steuert ein Karstel Gedicht bei.

Ein Mädchen sucht Arbeit in U.S.A.

Von Rosa Urich Sab

(Copyright by Dr. R. Dammert, Berlin 1931.)

Ich lande in Newyork.

Endlich waren alle Vorbereitungen zu meiner Amerikafahrt getroffen. Die Bäckerei für meine Gintze, die von der Behörde verlangt wird, hatten Bekannte meiner Schwester in Chicago übernommen. Bevor ich aber nach Chicago fuhr, wollte ich noch acht Tage in Newyork bleiben, wo mir von einer befreundeten Familie Gastfreundschaft zugesichert war. Ich hatte vernommen, diese Familie rechtzeitig davon zu benachrichtigen, daß ich mit der „New York“ ankomme und suchte daher Rat bei erfahrenen Mitreisenden. Ein freundlicher Herr aus der 2. Klasse, der alles wußte und in zudringlicher Weise immer noch mehr wissen wollte, zum Beispiel, ob ich Ausschichten auf eine Stellung in Amerika hätte, und ob er aus rein freundschaftlichen Gefühlen mir in den ersten Tagen meines amerikanischen Aufenthaltes beihilflich sein dürfte, verteidigte mich damit, daß er für die glatte Abwicklung meiner Landung in Newyork sorgen würde. Mehrere der mitreisenden Damen rieten mir aber ab, die freundlichen Dienste des gütigen Herrn anzunehmen. Ich sah meine Klasse: außer den obligatorischen 25 Dollars reichte es nur noch für ein kurzes Radio-telegramm. Ich telegraphierte die Stunde meiner Ankunft: Dienstag früh neun Uhr; bekam aber keine Antwort. Wie ich später erfuhr, waren meine Bekannten in jenen Tagen in Florida.

Dienstag gegen neun Uhr morgens erreichten wir den Newyorker Hafen, und nun begannen die Aufregungen der Landung.

Ein amerikanischer „Officer“ nahm aus einer Mappe meine Papiere heraus und fragte mich: „Sie reisen nach Chicago?“

„Ich werde am Schiff von meinen Newyorker Freunden abgeholt.“

„Nein, jagte der Getrenne, Sie werden nicht abgeholt. Es hat sich niemand für Sie in das Registerbuch eingeschrieben. Sie müssen direkt nach Chicago reisen.“

„Ich will aber acht Tage in Newyork bleiben.“

„Ausgeschlossen.“ Sie dürfen das Schiff ohne Begleitung nicht verlassen.“

„Ich möchte aber...“

„Der Nächste bitte...“

Ich begriff, daß ich nun wohl als Beste, und unter harter Bewachung, das Schiff verlassen würde. Aufgeregt ging ich auf die untere Promenade, wunderte mich nicht wenig, daß wir schon am Kai lagen, schaute mit verweinten Augen auf die laufendbüßige Menge, die auf die Passagiere wartete, und hörte zu meinem großen Erstaunen einen Herrn meinen Namen rufen.

„Hier, hier!“ rief ich — „Wer sind Sie?“

„Ihre Schwester hat aus Chicago telegraphiert, daß ich Sie abholen soll“, jagte der Herr, seine Hände als Megaphon benutzend.

„Kommen Sie doch auf das Schiff, ich brauche Sie...“

„Muss hier warten, Laufende stehen vor mir.“

„Erst jetzt bemerkte ich, daß die Verbindung zwischen Schiff und Kai noch gar nicht bestand. Es herrschte ein großer Wirrwarr. Die Unvorsichtigen fanden alle an der Stelle des Decks, wo die Landungsbrücken angelagert werden sollten. Viele Auswanderer drängten sich noch im Spektakel, aufgeregt, ungeduldig, jeder mit seinem Landungsgeld in der Hand, der auf ähnliche, von der Einreisebehörde erwünschten Fragen, auch über den Besitz der ominösen 25 Dollar, schriftliche Antworten enthalten muß. Wertwärtigerweise begegnete ich hier auch dem freundlichen Herrn aus der 2. Klasse und erzählte ihm triumphierend, daß mich doch ein Bekannter abholen würde, er sei schon auf dem Kai.“

„Hat er sich für Sie in das Register“ eingeschrieben? Nein? Dann wird er Ihnen nicht helfen können. Ich habe Ihnen doch den Vorkurs gemacht...“ Ich lief wieder nach oben.

Der auf mich wartende Herr stand immer noch eingeschüchelt unter vielen anderen Wartenden, und als er mich bemerkte, sagte ich: „Daben Sie sich für mich angemeldet?“

„Nein! Ich habe das Telegramm Ihrer Schwester zu spät erhalten. Das Register“ war schon auf dem Schiff.“

Wieder bat ich aufgeregt meine zufälligen Bekannten um Rat, bis man mich zu einer älteren Dame führte, die eine Binde am Arm trug und zum Dienst der „traveller of aids“ gehörte.

„Brauchen Sie evangelische, katbolische oder jüdische Hilfe?“ fragte sie mich.

„Vor allem menschliche“, antwortete ich, und erzählte ihr in sehr aufgeregten Worten meinen Fall.“ Sie beruhigte mich und erklärte mir, daß der Dienst der „traveller of aids“ besonders für den Schutz allein reisender Frauen und Mädchen eingeführt worden sei. Die Ankommanden hätten keine Ahnung, was für Gefährten sich im Newyorker Hafen herumtreibe. Hunderte von Schwindlern, Betrügnern, Bauernfängerern und Mädchenhändlern lauerten auf die „Arbeiterinnen“, die mit den Einwandererschiffen nach Amerika kämen. Einer werde sich meiner „annehmen“, der andere ein berühmtes Hotel empfehlen wollen, der dritte sogar eine gut bezahlte Stellung anbieten — alles Schwindelgänger, um entweder den Emigranten einige Dollar abzuschmeißen oder gar ein junges Mädchen in eine Spielbank zu verschleppen. Eine

Dame vom Hilfsdienst würde mich pflichtgemäß vom Schiff zum Bahnhof bringen und nicht eher von meiner Seite weichen, bis der Zug abgefahren wäre. Damit war mir aber nicht gedient.

Um 9 Uhr früh hatten wir angelegt, um 9 Uhr war der Herr, der auf mich wartete, bereits auf dem Kai. Als er endlich auf das Schiff kam, war es etwa 4 Uhr nachmittags. In wenigen Worten erzählte ich ihm alles über die Lage, in die ich geraten war.

„Sagen Sie mir ruhig, daß ich Ihr Vetter bin“, empfahl mir der Herr.

Ich stief nochmals zum „Officer“ in den Speiseaal und erzählte ihm, daß ein Vetter von mir mich abholte und hat um meine Papiere, jedoch ohne Ergebnis. Kein Herr und kein Vetter wären in das Register eingetragen gewesen, und der strenge „Officer“ wolle an meinen Vetter und an keine noch so einleitende Geschichte glauben.

Der mir ganz unbekannte „Vetter“ verhandelte inzwischen ebenfalls mit einem „Officer“, legitimierte sich vor einem zweiten und gab vor dem dritten eidestattliche Versicherungen ab. Als endlich ein Protokoll aufgenommen wurde, und man mich der Obhut des Herrn anvertraute — ohne allerdings das Wort „Vetter“ ins Protokoll aufzunehmen —, war ich so müde und hungrig, daß ich mich kaum bewegen konnte. Nun erhielt ich meine Papiere ausgehändigt; durfte meinen Landungsgeldschein abgeben, und in

der Aufregung, die sich wohl auch des ermüdeten „Officers“ bemächtigt hatte, wurde das Vorzeigen der von mir so streng gehaltenen 25 Dollar gar nicht einmal verlangt.

Auf dem Kai begann in einem großen Schuppen eine neue Prozedur. Mein Gepäck wurde durchgeprüft, und der Zollbeamte verlangte, daß die von mir als großes Gepäck mitgebrachten, „...“tig verpackten und als mein „Brautgut“ deklarieren Klitten geöffnet werden sollten. Als auch diese Formalität endlich beendet war, ohne daß ich einen Cent dafür zu bezahlen brauchte, erhielt ich mein Gepäck jedoch keineswegs. Da mein Reiseziel Chicago war, wurde

das große Gepäck sofort nach dorthin weiterverfrachtet.

Endlich durfte mich mein „Vetter“ nach einem Hotel bringen. Ich bekam ein Zimmer im 30. Stock und legte mich sofort ins Bett. Hungria und todmüde war ich. Aber ich hatte mein Ziel erreicht: Ich war in Amerika, ich durfte in Newyork bleiben und hatte sogar noch 25 Dollar in der Tasche. Mit der Zuversicht der Jugend schlief ich bald ein, nicht ohne zuerst die 25 Dollar — für alle Fälle —, man kann doch in Amerika nie wissen — unter die Kissen gelegt zu haben.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Reichsgesundheitsamt und Calmetteverfahren.

Erregte Szenen im Lübecker Prozeß. — Dr. Hamel sagt aus.

Lübeck, 29. Oktober.

Am 14. Verhandlungstage gab während der Zeugenvernehmung die Schwester Hoffmann, die Vorsitzende des Hebammenvereins, überraschend die Erklärung ab, daß der Vorsitzende der Lübecker Elternschaft während der Hauptverhandlung bei ihr angerufen und 40 Minuten lang auf sie eingeredet habe. Diese Äußerung rief lebhaftige Erregung im Gerichtssaal hervor. Der Oberstaatsanwalt erhebt sich sofort

und fragt, ob man die Schwester zu beeinflussen versucht habe. Das Gericht beschließt protokolllarische Feststellung. Im Anschluß an die Protokollierung fragte Oberstaatsanwalt Dr. Vianu die Schwester, ob man sie zu einer falschen Aussage unter Eid beeinflussen wollte, was die Zeugin jedoch verneinte.

In der allgemeinen Erregung, die der Zwischenfall ausgelöst hatte, war die Frage des Vertreters der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Winter, untergegangen, was die Schwester während der Herr Pangel's nach der Geburt seines Kindes über das Mittel gesagt habe. Rechtsanwält Wintern verlangt jetzt, daß auch diese Aussage der Schwester protokolllarisch aufgenommen wird. Als sich Widerspruch dagegen erhob, sprang er sehr erregt auf, rief sich die Anwaltsrobe herunter und erklärte: „Ich mache nicht mehr mit. Ich habe keine Lust mehr, in diesem Prozeß mitzuarbeiten!“ Das Gericht beschloß dann schließlich auch diese Aussage der Schwester zu protokollieren, die besagt, daß Schwester Hoffmann damals dem Oberingenieur Pangel's den übrigen Eltern gesagt habe, daß es sich um ein unschädliches Mittel handle. Nach einer Mittagspause wurde der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Hamel, vernommen. Er äußerte sich über die Stellungnahme des Reichsgesundheitsamtes zum Calmette-Verfahren

Die Werkspionage bei der I.G. Farben

Im Interesse einer ausländischen Macht.

© Halle, 29. Oktober.

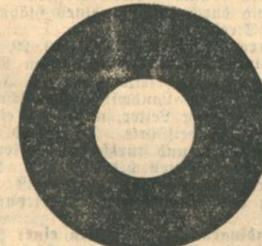
Ueber den Werkspionagefall in Bitterfeld teilt das Polizeipräsidium Halle ergänzend u. a. mit: Auf Grund vertraulicher Mitteilungen war bekannt geworden, daß Antonia v. J. in Bitterfeld eine geheime Sitzung stattgefunden hatte, in der von kommunistischer Seite von Angehörigen der I.G. Farben-Werke in Bitterfeld Auskünfte über die in den einzelnen Werken hergestellten Fabrikationserzeugnisse verlangt wurden. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Auskünfte im Interesse einer ausländischen Macht erbeten worden sind. In Verfolg der getätigten Ermittlungen sind folgende vier Personen festgenommen worden: 1. Elektriker Friedrich Thiele aus Niemegk, SPD, und NSD-Mitglied, kommunistischer Kreisstadtsabgeordneter des Kreises Bitterfeld; 2. Tischler Emil Zieger, SPD-Angehöriger, kommunistischer Stadtverordneter in Bitterfeld; 3. Maurer Ernst Müller, SPD, und NSD-Mitglied, kommunistischer Gemeindevertreter in Greppin, und 4. Arbeiter Karl Gruner, NSD-Mitglied, von denen Thiele zur Zeit Vorsitzender des Arbeiterrates der I.G. und Betriebsratsmitglied ist. Zieger und Gruner haben dem Arbeiterrat bis zum Jahre 1930

bzw. 1930 angehört, letzterer als Vorsitzender. Sie waren demnach auf Grund ihrer Stellung wohl imstande, die verlangten Mitteilungen zu liefern. Außerdem scheinen noch zwei weitere wegen Hochverrats in Leipzig stehende Angehörige der SPD in die Angelegenheit verwickelt zu sein.

Waffenfunde in Solingen.

TU. Solingen, 29. Okt.

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden bei einem Kommunistenführer in Solingen-Bald, der führendes Mitglied des sog. antisozialistischen Kampfbundes ist und auch dem immer noch trotz des Verbotes weiterbestehenden Rotfrontkämpferbund angehört, bei einer Durchsuchung seiner Wohnung Waffen gefunden. Es handelt sich dabei um drei Gewehre und vier Karabiner Modell 98, die noch neu und gut verpackt waren. Aus der Verpackung ging hervor, daß die Waffen erst im Juni geliefert worden sind. Außerdem wurde eine größere Menge verbotener Flugschriften sowie eine besondere Broschüre, Reglement über den Gebrauch von Schusswaffen“ vorgefunden. Der Kommunistenführer wurde von der Polizei verhaftet.



OBJEKTIVITÄT

heißt alle Dinge sachlich sehen und unbeeinflusst von irgend einer Seite beurteilen. Dieser Grundsatz ist seit jeher das unerschütterliche Leitmotiv des Karlsruher Tagblatt

für seine Berichterstattung und hat ihm in den vielen Jahren seines Erscheinens immer mehr Freunde und Leser zugeführt. Wer wirklich objektiv über die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge im In- und Auslande informiert sein will, lese das Karlsruher Tagblatt, die führende und billigste täglich erscheinende Morgenzeitung der Landeshauptstadt.

2.10

Bezugspreis ab 1. Novbr. nur noch

Die Mundhygiene: Odol- Zahnpasta Odol- Mundwasser Odol- Zahnbürste

Badische Rundschau.

Der zweite Wahlgang in Durlach.

!! Durlach, 29. Okt. Bekanntlich hat der erste Wahlgang der Bürgermeistereiwahl kein Resultat gezeitigt. Nunmehr ist der zweite Wahlgang auf Donnerstag, den 12. November d. J., festgelegt worden. Ferner beschloß der Stadtrat, den Gemeindefesttag vom 17. September d. J. dahin zu ändern, daß die Stelle des zweiten Bürgermeisters mit Wirkung vom 20. Oktober d. J. aufgehoben wird. Hierwegen wird sich der Bürgerausschuß noch zu beschließen haben. — Der Arbeiterwohlfahrt überläßt der Stadtrat zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, abgelegten Kleidern, Schuhen usw. einen Raum gegen entsprechende Miete. — Der Stadtrat beschließt ferner, auf dem Turm des Turmberges eine Blitzschutzanlage anbringen zu lassen.

Landtagsabgeordneter Hilbert beim Zentrum.

Der Landtagsabgeordnete Hilbert von Untereggingen, der bisher der Bauernpartei angehört, hat sich sowohl der Zentrumspartei wie auch der Landtagsfraktion der Partei angeschlossen. Diese Tatsache kann den Eingeweihten keineswegs mehr überraschen, denn bereits seit der Abstimmung im Landtag über das sogenannte Dotationsgesetz war der kultur- und staatspolitische Miß in der Bauernpartei immer größer geworden. Hilbert gibt im „Tagblatt vom Herrlein“ zu seinem Uebertritt eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „In Deutschland formt sich der politische Wille des Volkes immer mehr in der politischen Mitte. Es sind dies die Radikalfreie rechts und links und die bürgerliche Mitte, deren einzig ruhender Pol die Zentrumspartei ist. Beide Extreme rechts und links lehne ich nicht nur ab, sondern bekämpfe sie als für das deutsche Volk äußerst schädlich.“ Hilbert betont, daß sein Uebertritt zur Zentrumspartei in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Landesvorsitzenden, der Bauernpartei, des Bürgermeisters Kaiser in Wehr, sowie auch führender Männer der ehemaligen Bauernpartei aus dem Bezirk Waldshut, die sich ebenfalls der Zentrumspartei angeschlossen haben oder noch werden, erfolge.

Weitere Ortsgruppe aus der Wirtschaftspartei ausgeschieden.

— Vörsach, 29. Okt. In einer am Mittwoch abgehaltenen außerordentlichen Versammlung beschloß die Ortsgruppe Vörsach nach einer eingehenden Debatte über das Verhalten der Reichstagsfraktion bei der jüngsten Abstimmung im Reichstag, aus der Reichs- und Landespartei auszuscheiden und sich anzuschließen. Die Lokalorganisation des Grund- und Hausbesitzes und Mittelstandes soll erhalten bleiben. Die Wehrzahl der Mitglieder der Wirtschaftspartei dürfte sich wohl der nationalsozialistischen Partei anschließen.

Pfarrer Senn amtiert wieder.

o. Siedingen (Amt Bretten), 29. Okt. Der hiesige Pfarrer Senn hat wieder Gottesdienst gehalten, nachdem die Suspension wegen seiner Broschüre „Katholizismus und Nationalsozialismus“ aufgehoben worden ist, indem er sich der Kirchenbehörde unterwarf.

Das Grabdenkmal für Prälat Dr. Schofer.

Freiburg i. Br., 29. Okt. Das Grabmal für den Führer der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Schofer, das am Freitag vormittag enthüllt werden wird, stellt den hl. Michael mit Kreuz, Schwert und Schild dar und trägt die Inschrift: „Dem tapferen Streiter Christi, dem selbstlosen Führer des Volkes, Dr. Josef Schofer, päpstlicher Hausprälat und Erzbischöflicher Weislicher Rat 1866—1900 in Dankbarkeit und Treue, gekennet von seinen Freunden.“ Das Denkmal ist von Bildhauer Franz Spiegelhaber, einem jungen Freiburger Künstler aus der Schule von Professor Wackerle an der Münchner Kunstakademie, hergestellt und aus Naturmarmor gefertigt.

Die Erdölbohrungen bei Buggingen.

... Mühlheim, 29. Okt. Die Vorbereitungen zur Erdbohrung von Erdöl unter den Kalk- und Salzlagern der Bugginger Kalwerke sind nunmehr beendet. Man wird jetzt mit den Bohrungen beginnen und zwar auf der 800 Meter tiefen Sohle. Man hofft, daß ähnlich wie in den Thüringer und Hannoverischen Kaligruben des Burbach-Konzerns auch in Buggingen Erdöl erschlossen werden kann.

Silberhochzeit im sächsischen Königshaus.

... Freiburg, 29. Okt. Am Freitag, den 30. Oktober, feiern Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen in Freiburg ihre Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß findet ein Hochamt in der Franziskanerkirche statt, die von dem Bruder des Prinzen Johann, Dr. Prinz Max Georg von Sachsen, gelebt wird. Unter den Gästen befindet sich u. a. der ehemalige König von Sachsen mit seiner Familie, Großherzogin Hilda von Baden, Herzog Albrecht von Württemberg, Infant Carlos von Spanien und der Erzherzog von Kalabrien.

Der neue Volksschulrektor in Bretten.

× Bretten, 28. Okt. Zum Rektor an der hiesigen Volksschule wurde der bisherige Mündinger Hauptlehrer K u m a u l ernannt. Damit hat das Staatsministerium erstmals neue Wege eingeschlagen. Während man sich in den bisherigen Fällen den Vorschlägen der Behörde und Ortschulbehörde anschloß und den ältesten Hauptlehrer zum Rektor ernannte, ging man jetzt hier von ab. Dieses Vorgehen hat hier immerhin einiges Befremden hervorgerufen, zumal man es auch mit den Sparmaßnahmen

Gemilderter Tarifentwurf in Mittelbaden.

Das Elektrizitätswert Ächern kommt den Gemeinden entgegen.

Es wird uns geschrieben: Nachdem vier Monate lang der Kriegszustand zwischen dem Elektrizitätswert Ächern und den vertragsschließenden mittelbadischen Gemeinden geherrschte, machte vor drei Wochen die Bürgermeisterversammlungs-Kommission der beteiligten Gemeinden als letzten Ausweg vor dem Generalangriff nochmals den Versuch, durch Anrufung des Baurat Schöberl von der Rhein-Elektro Mannheim, der das Ächerer Werk gehört, die Forderungen der Gemeinden, insbesondere nach Einräumung einer die bestimmten Hörsen im Tarif ausschließenden Bestimmung, durchzusetzen. Während das Ächerer Werk diese Forderung vorher rundweg abgelehnt hatte, erklärte sich Herr Baurat Schöberl zu Verhandlungen und Konzessionen bereit. So fand am vergangenen Dienstag eine Vollversammlung der Bürgermeister aller 23 Vertragsgemeinden in Bühl statt, zu der neben Baurat Schöberl und einem Stellvertreter des C. B. Ächern auch ein Vertreter der Wasser- und Straßenbauverwaltung als technische Oberbehörde und ein Vertreter des Finanzministeriums erschienen. Die von vormittags 10 Uhr bis abends 1/2 Uhr dauernden Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß dem Verlangen der Gemeinden nach einer Milderung der Tarifhörsen in folgender Form Rechnung getragen wurde:

Die Grundgebühr für die Mindeststromabnahme wird für alle Stromabnehmer, die mit ihrem Verbrauch unter zwei Drittel des Mindestverbrauches nach dem Tarif des bisherigen Vertragsentwurfes bleiben, wie folgt ermäßigt: 1 Lampe statt monatlich 40 nur 15 Pfg., 2 Lampen statt 80 nur 30 Pfg., 3 Lampen statt 120 nur 50 Pfg., 4 Lampen statt 180 nur 75 Pfg., 5 Lampen statt 200 nur 85 Pfg. usw.

Neben dieser verkleinerten Grundgebühr wird der Strompreis auf 30 Pfg. pro Kilowattstunde herabgesetzt. Bei einem Stromverbrauch, der 100 Prozent der bisherigen Mindestabnahme übersteigt, beträgt der Kilowattstundenpreis 15 Pfg. Die Auswirkungen mögen zwei Beispiele erläutern: Unter Zugrundelegung eines

nicht in Einklang bringen kann. Um ein gerechtes Urteil zu fällen, müßten freilich die Gründe der Behörde bekannt sein. Diese Gründe sind aber bisher nicht bekannt gegeben worden.

Notlandung eines französischen Militärflugzeuges.

... Kenzingen, 29. Okt. Am Mittwoch nachmittag nahm ein französischer Kampfeindecker, etwa zwei Kilometer von Kenzingen entfernt, eine Notlandung vor. Der Flugzeugführer, ein französischer Korporal, gab bei seiner Vernehmung an, er habe sich verfahren. Bis zur Klärung der Angelegenheit wurde der französische Flieger in Gewahrsam gehalten.

Finanzierung der Weinernte.

In Ergänzung unserer Bekanntgabe vom 6. 10. 1931 wird von zünftlicher Seite mitgeteilt, daß Weinhandlender, die nicht den dort genannten Organisationen angehören, ihre Gesuche alsbald direkt beim Ministerium des Innern einzureichen haben. Die in der Veröffentlichung erwähnte Kaufbestätigung muß enthalten: Genane Angaben, wieviel Zentner Trauben bzw. wieviel Liter Most oder Wein aus der Ernte 1930 bzw. 1931 auf Grund des Kaufschlusses gekauft worden sind. Die Preise der getauften Mengen Trauben, Most oder Wein sind gleichfalls genau aufzuführen und in der Gesamtsumme anzugeben. Ferner das Datum, wann der Kaufpreis gezahlt wurde oder wann er zahlbar ist. Die Kaufbestätigung muß rechts die Unterschrift bzw. den Stempel des Verkäufers, links Unterschrift oder Stempel des Käufers mit genauer Angabe der Adresse tragen. Die Richtigkeit der Angaben muß mit Datum, Ortsangabe, Unterschrift und Siegel des Bürgermeisters (Ortsvorstehers) bescheinigt sein.

Keinen Most in Zinkgefäßen.

Von sachverständiger Seite wird mitgeteilt: Die Untersuchung von Obstmost, der zwei Tage lang in einer verzinkten Kanne aufbewahrt worden war, hat ergeben, daß sich während dieser Zeit im Most so viel Zink aufgelöst hatte, daß ein Genuß zu sehr schweren Vergiftungsercheinungen hätte führen können. Dieser Fall gibt Veranlassung, die Bevölkerung dringend davor zu warnen, Most oder ähnliches Getränke in Gefäßen aufzubewahren, die aus Zink bestehen oder verzinkt sind.

Wirtschaftsprüfer.

Auf Grund des § 60 der badischen Vollausverordnung zur Gewerbeordnung wird genehmigt, daß die Zulassung und Prüfung von öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfern für die Bezirke der badischen Handelskammern durch die bei der Handelskammer Mannheim für die badischen Kammern und die Bayerische Industrie- und Handelskammer Ludwigsbafen a. Rh. gemeinschaftlich gebildete „Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer“ vorgenommen wird. Die Bestellung des Wirtschaftsprüfers erfolgt durch diejenige Handelskammer, in deren Bezirk der Wirtschaftsprüfer seine ausschließliche Niederlassung hat.

Die blutigen Zusammenstöße in Weil a. Rh.

... Weil a. Rh., 29. Okt. Die am Dienstagabend zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entstandenen Zusammenstöße hatten am Mittwoch noch ein Nachspiel vor dem hiesigen Rathausplatz. Dort trafen sich Anhänger der beiden Parteien und bald war eine kleine Schlägerei im Gange, bei der glücklicherweise kein Blut floß. Dagegen sind die Zusammenstöße am Dienstag, wie sich herausstellte, viel gefährlicher verlaufen. Ein Kommunist wurde nämlich schwer verletzt und mehrere Kommunisten und Nationalsozialisten erhielten Schläge- und Stichwunden. Nach der polizeilichen Untersuchung über diese Zusammenstöße sollen die Kommunisten zwei nationalsozialistische Nachfahrer überfallen haben. Aus dem nahen Verammlungslokal kamen andere Nationalsozialisten zu Hilfe und mit Eisenstangen und Latenzstangen schlugen die Gegner aufeinander los. Ein verstärktes Gendarmerteil und Polizeiaufgebot sorgte jetzt für Ordnung.

Brand in Offenburg.

... Offenburg, 29. Okt. Heute morgen gegen 1/2 Uhr brach in dem Anwesen der Firma Henco u. Co. und der Schäftefabrik Franz Fischer Nachf. Andr. Heubeger in der Badstrasse ein Brand aus, der in kurzer Zeit erheblichen Umfang annahm. Das Feuer entstand im Hinterhaus des Anwesens, und fand in den großen für Holzschuhe bestimmten Holzvorräten reiche Nahrung. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und ihren Bemühungen gelang es, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Bei den Vorkarbeiten wurde ein Feuerwehrmann leicht verletzt. Der Brandschaden stellt sich schätzungsweise auf 20 000 Mk. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nichts festgestellt werden.

Schneeschäden im Bregtal.

... Freiburg, 29. Okt. Aus dem Bregtal wird berichtet, daß der starke Schneefall zu Beginn der Woche großen Schaden angerichtet hat. Ganze Leistungssätze des Fernsprechnetzes sind von den Schneelasten zerstört worden. Der durch Schneeebruch im Walde entstandene Schaden ist noch nicht abzuklären, da immer noch Brüche erfolgen. Die im Schnee festengestübten Kraftwagen ähneln nach Drogen.

Das Unglückshoo' geborgen.

... Konstanz, 29. Okt. Nach langen Mühen ist es jetzt gelungen, das Fischerboot, das kürzlich von einem Bodenseebomper gerammt wurde, zu bergen. Dabei stellte sich heraus, daß das Boot nicht, wie ursprünglich angenommen, in der Mitte entzwei geschnitten war. Es waren nur die Verschallungswände infolge der Wucht des Zusammenstoßes zerfallen. Die Leiden der 65jährigen Fischers Witwe und dessen 15jähriger Tochter, die bei dem Unglück erkrankten, sind noch nicht geborgen.

Bad Liebenzell

Pension Villa u. Zell

Wilhelmstr. 100. gegenüber d. Kuranlagen. Tel. 52. Nähe d. Bäder, n. Wasser, Gute Verpfl., auf Wunsch Diät. u. veg. Küche. Rohnkost. Pens. v. Mk. 4.50 an.

Kleine Rundschau.

o. Obergrombach, 29. Okt. (Unverschämter Diebstahl.) Dem Landwirt Frz. Vechner sind die Kartoffeln eines großen Ackers vollständig mit ca. 30 Zentner gestohlen worden.

! Böhlsbach (bei Durlach), 29. Okt. (Durch Feuer) wurde das Wohnhaus des Landwirts Wächter eingeeäschert. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde eine im Hause wohnende Person verhaftet. Der Feuerwehr gelang es, das Defonomiegebäude vor einem Uebergreifen der Flammen zu bewahren.

! Göttschalen (bei Bretten), 29. Okt. (Ueber-eignung.) Der Bürgerentscheid stimmte der Ueberweisung des Pfarrhauses mit seinem 4 A. großen Hausgarten im Werte von etwa 16 000 Mk. an die Kirchengemeinde zu. Gegen diesen Beschluß waren die Sozialdemokraten, die weitere Schritte in dieser Angelegenheit tun wollen.

! Baden-Baden, 29. Okt. (Vergehen gegen das Subridenverbot.) Wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Heblaus (Nipflanzung von Amerikanerheblaus) hatten sich vier Landwirte aus Sandweiler und Dös zu verantworten. Die Strafzettel bis zu 50 A. erhalten. Drei Landwirte wurden im Sinne der Auflage verurteilt, einer freigesprochen. Die Geldstrafen wurden durchweg ermäßigt.

! Ungersbach (bei Bühl), 29. Okt. (Töblicher Sturz von der Freppe.) Mittwoch abend stürzte ein 63jähriger Danwerker von der Freppe einer Wirtschaft und erlitt einen schweren Schädelbruch. Auf der Fahrt nach dem Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

... Marlen (s. Rehl, 29. Okt. (Tabakverkauf.) Hier wurden die Gruppen der Gesamtgemeinde Marlen-Vermonden. Käufer war die Firma Ringwald-Vermonden. Bezahlt wurden 25 bis 30 Mk. für den Zentner. Wegen des Verkaufs von Sandblatt und Oberant haben noch keine Verhandlungen stattgefunden. Die Qualität derselben ist sehr gut, die Quantität leider gering. — In Rheinbischofsheim haben die Pflanzler in einer Versammlung beschloffen, den diebstahligen Tabak nur gemeinschaftlich zu verkaufen.

... Offenburg, 29. Okt. (Werksstätte nieder-gebrannt.) In der Werksstätte der Schäftefabrik Franz Fischer brach heute morgen ein

Feuer aus. Es entstand im Dachstuhl des anderthalb Stock hohen Hauses und breitete sich bald auf das Erbschloß aus. Die Werksstätte-Einrichtung und große Lagervorräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

... Nordrach (bei Offenburg), 29. Okt. (Anwesen eingeeäschert.) Das Anwesen des Landwirts August Epismüller geriet heute morgen in Brand und wurde vollkommen eingeäschert. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer entstand durch Spielen eines 5jährigen Knaben mit Streichhölzern.

... Unterharmersbach (s. Offenburg), 29. Okt. (Töblicher Sturz durchs Fenster.) Im Nuße vom Speicher zu holen, kletterte das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Landwirts E. Schwars auf eine dort stehende Leiter, welche an einem offenen Fenster vorbeiführte. Das Kind verlor das Uebergewicht und stürzte durchs Fenster auf den mit Steinplatten belegten Hof. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist das Mädchen den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

! Emmendingen, 29. Okt. (An einer Nähnadel gestorben.) Das 13jährige Kind einer hiesigen Familie hatte mit einem Nadelstift gespielt und eine Nähnadel verschluckt. Bei einer im Krankenhaus vorgenommenen Operation wurde festgestellt, daß das Kind eine Nadel im Bauch stecken hatte. Hingezogenem Wundstarrkrampf führte den Tod herbei.

... Freiburg i. Br., 29. Okt. (Nach der Türsteherin.) Das Ministerium des Innern hat den Regierungsbotaniker Dr. Walter Kotte vom Badischen Weinbauinstitut hier für zwei Jahre beurlaubt, damit er einer von der türkischen Regierung an ihn ergangenen Berufung als Sachverständiger für Pflanzenkrankheiten und Direktor des Phytopathologischen Instituts an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Ankara Folge leisten kann.

! Ehrsbach (bei Zell i. B.), 29. Okt. (Verdröhung eines Bürgermeisters.) Ein hiesiger Einwohner erkundigte sich in der Wohnung des Bürgermeisters, wo dieser anzutreffen sei. Nachdem er die nötige Auskunft bekommen, nahm er ein Flobergewehr und ging damit zum Rathaus, wo er sich zum Bürgermeister Maier begab und diesem unter den Worten: „Es tut mir leid, aber Ihr müßt sterben“ das Gewehr auf die Brust setzte. Der Bürgermeister schlug ihm das Gewehr aus der Hand, worauf der Täter die Flucht ergriff.

Sie erhalten einen **Dietrich Ulster** schon für **68.-** und einen **Dietrich-Anzug** nach Ihren Maßen und Wünschen schon für **138.-** Da haben Sie aber etwas für Ihr Geld. **Rud. Hugo Dietrich**

Aus der Landeshauptstadt

Schwindel mit Notgemeinschaftskarten.

Zur Warnung!

Nach einer Mitteilung der Karlsruher Notgemeinschaft werden z. B. auf dem Hauswege Plattenkarten für eine angebliche „Freiwillige“ zum Preise von 30 Pf. verteuert. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß beide Sachen mit der Karlsruher Notgemeinschaft nichts zu tun haben. Die für die Notgemeinschaft in den Werbegruppen tätigen Damen und Herren betreiben keinerlei Karten. Die Werbegruppen nehmen ihre Tätigkeit übri- gens erst ab 2. November auf. Jeder ehrenamtliche Mitarbeiter ist im Besitz eines mit dem Notgemeinschaftlichen Stempel versehenen Mitglieds der Notgemeinschaft und einer ebenso versehenen Einzelnummerliste.

Ueber die Werbegruppenarbeit der Karlsruher Notgemeinschaft wird in den allernächsten Tagen ausführlich berichtet werden.

Aus Beruf und Familie.

Am der Technischen Hochschule hat sich Dr. Karl Gallwitz, Leiter der Maschinen-Abteilung der Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, für das Fach „Technik in der Landwirtschaft“ als Privatdozent habilitiert.

Nennungen. Im Bereich des Bad. Rechnungshofes ist Oberfinanzrat Adalbert Stehle zum Ministerialrat ernannt worden.

Karlsruher Filmschau.

„Bomben auf Monte Carlo“.

In den Residenz-Vorstellungen, die nun sind also auch die „Bomben auf Monte Carlo“ zu uns gekommen und schiden sich an einem Welterfolg auch bei uns zu feiern. Werden sie? Ich denke: Ja! Denn es ist ein ge-



haben artistisch gekonnter Film, der mit Bild und Ton und Darstellern geradezu spielt. Eine große großartige Leistung. Man ist einfach er- staunt und hingerissen von soviel toller Handlung.

Die Handlung ist nicht nur gut erfunden, sie ist sogar wahr! Denn im Jahre 1921 begab es sich, daß der Kapitän eines kleinen baltischen Kreuzers seine ganze Schiffskasse im schönen Casino von Monte verpielte und dann plötzlich verlor, er mußte sein Geld wieder haben, sonst würde er das ganze Casino in Grund und Boden zerstören. Tableau! Und eine, sehr hübsche eng- lische Prinzessin, die zu einer sehr berühmten britischen Königin wurde, reichte die Ge- danken gerade noch ein. Es wurde nicht ge- glaubt, der Kapitän bekam sein Geld und das Casino war zerstört.

Man hat diese Geschichte und den herrlichen Roman Red-Allenzweins zwar ein bißchen verändert und verhandelt, aber der ganze Kern der Sache ist richtig und der selb- ständigen Mäuren dieser Geschichte ist achtsamen. Man tritt jetzt, zu neuem Leben erweckt, die Geschichte um die Welt auf der Leinwand an.

Der Herr hat als Kapitän Craddock natürlich eine Bombenrolle. Die kleine ver- liebt ist Anna Sten, eine ganz große Schöne, und auch Heinz Rühmann ist mit dabei und die Comedian Harmonists und noch viele andere.

Selbst die Szenen der Flucht der Götter sind dem bedrohten Monte Carlo. Der Spiel- mann selbst wurde — von Lubitsch — schon verfilmt, dafür sind wunderbare Pan- tographische Aufnahmen und prächtige Schiff- szenen, während B. Heymann ein paar Schla-

ger schrieb, die wirklich Schläger sind, wer kennt das „Matrosenlied“ noch nicht? So ist also ein Film entstanden, der wirklich und wahrhaftig einmal wieder ein neuer

„Zankstellenerfolg“ sein kann, einer jener seltenen Filme, die unterhaltsam und künst- lerisch zugleich sind. Man kann gratulieren und applaudieren.

Erwerbslosensiedlungen am Rande der Stadt.

Die ersten praktischen Versuche und Ergebnisse.

Das Reichsinstitut für Wirtschaftlichkeit hat über verschiedene Siedlungen der Erwerbslosen in Berlin, Frankfurt a. M. und Düsseldorf Erhebungen angestellt. Während die Berliner Siedlungen aus Schrebergärten entstanden sind und es sich in Frankfurt um städtische Siedlungen handelt, sind die Düsseldorfer Siedlungen besonders deshalb von In- teresse, weil sie ausschließlich dem Selbsthilfecharakter von Erwerbslosen ihre Entstehung verdanken. Darum dürfte es auch in Karlsruhe interessieren, einige Einzel- heiten über den Ausbau der Düsseldorfer Selbsthilfesiedlung zu erfahren.

Man ging von dem Gedanken aus, daß die Siedlungen nur in den Außengebieten unter- gebracht werden können, da hier das Land noch billig ist, zum Teil auch nicht der Bewirtschaftung unterliegt und größere zusammenhängende Flächen noch von der Bebauung frei sind. Da- neben spielte

die Frage des Verkehrsanschlusses an das bebauten Stadtgebiet

eine große Rolle, ebenso wie die Lage der Sied- lungsfelder zu den Industriegebieten, den eigentlichen Arbeitsstätten der Siedler. Für das ausgesuchte städtische Gelände sind Be- bauungspläne aufgestellt worden, bei denen mit einer Mindestgrundstückgröße von ein Viertel Morgen für jeden Siedler gerechnet wurde; doch besteht auch die Möglichkeit, jedes Hausgrund- stück evtl. auf eine Größe von wenigstens einem halben Morgen zu bringen. Bei der Festlegung der Grundstücksgrenze war vor allem der Ge- sichtspunkt maßgebend, daß es sich zunächst um einen Versuch handelt mit Siedlern, die erst einmal den Beweis erbringen müssen, daß sie zur Bearbeitung eines größeren Gartengrund- stücks geeignet sind.

Die Verwirklichung des Siedlungs- geländes, die zunächst einmal für ein Jahr ohne Pachtabgabe erfolgen soll, stellt bis auf weiteres die wesentliche Leistung der Stadtver- waltung bei dem Siedlungsversuch dar. Zugs- weise finanzielle Mittel zur weiteren Unter- stützung der Siedlung oder des einzelnen Sied- lers beim Hausbau stehen der Stadt nicht zur Verfügung. Der Siedler muß sein Haus ohne Unterstützung durch die Stadt aus eigenen Mit- teln und mit eigenen Kräften errichten. Es kam vor allen Dingen darauf an, dem Siedler Gelände zu überlassen, auf dem er sich niederlas- sen kann, ohne zu befürchten, nach kurzer Zeit den Platz wieder räumen zu müssen. Wenn also auch eine finanzielle städtische Unterstützung der Siedler nicht in Betracht kommt, so soll ihm doch sowohl beim Hausbau, wie auch bei der Einrichtung und der Bewirtschaftung seines Gartens durch sachmännlichen Rat weitestgehend geholfen werden.

Die größten Schwierigkeiten ergeben sich für alle Siedlungen bei der Wasserversorgung, da diese Durchführung erhebliche finanzielle Aufwendungen sofort erforderlich macht. Nach Möglichkeit soll aber die Wasserleitung bis an jede Siedlung herangeführt werden, wo dann aus einer Zapfstelle Wasser entnommen werden kann. Wenn die Bereitstellung der Mittel hier- für nicht möglich ist, müssen die Siedler selbst Brunnen anlegen und Pumpen aufstellen. Der notwendige Dünger soll vom städtischen Fuhr- park geliefert werden.

Mit der Verteilung der Siedlerstellen ist das städtische Gartenamt betraut worden. Besondere Berücksichtigung sollen die Siedlungsbedürftigen erhalten, die schon seit Jahren erwerbslos sind, und von denen angenommen werden kann, daß ihre baldige Wiedereingliederung in den Wirt- schaftsbetrieb nicht zu erwarten sein wird. Ferner sollen bei der Zuteilung des Geländes be- vorzugt werden die Familien mit größerer Kinderzahl und solche, die Kenntnisse des Gar- tenbaus oder praktische Erfahrungen im Klein- gartenbau nachweisen. Jeder, der ein Grund- stück zugewiesen erhält, soll das Recht haben, aus eigenen Mitteln und aus eigener Kräfte ein Siedlungshaus auf seinem Grund- stück zu errichten. Während das Grundstück Eigentum der Stadt bleibt, dem Siedler nur pachtweise gegeben wird, behält der Siedler das unbeschränkte Eigentum an dem von ihm er- richteten Siedlungshaus. Die Grundstücke sind so ausgewählt, daß kaum damit gerechnet zu werden braucht, daß eines Tages eine andere städtebauliche Entwicklung dort Platz greifen könnte.

Bei dem ganzen Plan geht man mit Recht von dem Gedanken aus, daß Siedlungsversuch nicht gleich in großem Maßstabe anzufassen, sondern eine langsame und zunächst beschränkte Entwicklung anzubahnen; es wird sich erst im kommenden Jahre überfließen lassen, ob der Gedanke, dem Erwerbslosen durch Ansiedlung zu helfen, wirklich durchführbar ist. Sollte die Ansiedlung sich bewähren, so wird man später daran gehen, weiteres Siedlungsland zur Ver- fügung zu stellen.

Verkehrsunfälle.

Im Laufe des Mittwoch ereigneten sich zahl- reiche Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen aller Art. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, der Sachschaden war jedoch in ein- zelnen Fällen recht erheblich. In der Rüpp- urrenstraße kam es am Mittwoch abend zu einer Kollision zwischen einem Straßen- bahnwagen der Linie 5 und einem Per- sonenauto, dessen Fahrer im Begriff war, in die Einfahrt eines Hauses einzubiegen; auch in diesem Falle ging der Unfall mit Sach- schaden ab.

Um Mitternacht fuhr ein bis jetzt noch unbekannter Personenkraftwagen beim Einbiegen von der Marie-Alexandra- straße in die Schwarzwalddstraße einen Eisen- mast um, an dem der Draht eines über der Straße hängenden Warnungsschildes befestigt war. Durch den nunmehr herunterhängenden Draht wurde ein Lieferkraftwagen beschädigt, der kurz nach dem Unfall die Stelle passierte. Die Höhe des Schadens beträgt etwa 600 Mk.

Wegen erschwerter Körperverletzung

gelangt ein 36 Jahre alter Möbelpater aus der Altstadt zur Anklage, weil er am Mittwoch abend in der Wielandstraße einen Schuhmacher aus der Südstadt im Streit mit einem harten Gegenstand, vermutlich einem Messer, im Ge- sicht erheblich verletzte.

Kleinbrände.

In einer Wirtschaft im Birzel entstand am Mittwoch nachmittags in der Wohnung des Wirtes ein Brand, der sich auf einige Balken- stühle und einen Teil des Fußbodens erstreckte. Das Feuer hatte seine Ursache darin, daß ein aus dem unteren Stockwerk durch den Fuß- boden hindurchgehendes überhitztes Dlenrohr die umliegenden Holzbalcken in Brand setzte. Die Feuerwehr, die am Brandort erschienen war, wurde gleich darauf nach der Waldhorn- straße gerufen, wo im Hause eines Kaufmanns ein Kaminbrand ausgebrochen war, der in wenigen Minuten gelöscht werden konnte.

Reichsfinanzminister Dietrich in Karlsruhe.

Am Sonntag, den 8. November wird Reichs- finanzminister Dietrich einer kleinen Gedenk- feier in Karlsruhe anwohnen, die für den ver- storbenen Stadtrat und Rechtsanwalt Wilhelm Frey, den stellvertretenden Landesvorsitzenden der Deutschen Staatspartei in Baden, abgehal- ten werden wird. Nach dieser Feier wird sich Reichsfinanzminister Dietrich nach Mainz be- geben, um im heftigen Landtagswahlkampf zu sprechen.

Karlsruhes Konzertprogramm

im Winter 1931/32.

Einen reichhaltigen Ausblick auf den dies- jährigen Konzertwinter in der Landeshauptstadt haben wir i. Zt. schon veröffentlicht. Um den zahlreichen Musikfreunden aber nochmals Ge- legenheit zu einer Uebersicht über die noch bevorstehenden Genüsse auf musikalischem Ge- biet zu geben, bringen wir im folgenden noch- mals einen Uebersicht über das Karlsruher Konzertprogramm im Winter 1931/32.

Von den acht Sinfoniekonzerten des Badischen Landes-theaters stehen noch sieben Abende bevor, die mit gesteigerter künstlerischer Leistung ihre jederzeit bewiesene Anziehungs- kraft zu verdoppeln suchen. Wir bekommen wieder die Meisterwerke der Klassiker Haydn, Beethoven, Mozart, Schubert, Bruchner und Mahler zu hören, sowie ältere und neuere In- strumentalkunst, für die Namen wie Brahms, Weber, Rich. Strauß, Reger, Mussorgsky und Kodaly angeführt werden können. Hervor- ragende auswärtige Solisten stehen auf dem Programm. Nach dem unerhörten Erfolg, den Nathan Milstein letzthin feierte, erwarten wir die gefeierte Arienlängerin Dufolina Giannini, eine hervorragende Pianistin in Gerda Netze, den Cellovirtuosen Gregor Platigorsky, der beim letzten Baden-Badener Kammermusikfest prominent in Erscheinung trat, sowie als Ge- bührenden Fritz Busch und Richard Strauß. Richard Strauß wird zusammen mit dem be- rühmten Beethoven-Pianisten Edwin Fischer den letzten Abend in der Reihe der Sinfonie- konzerte bestreiten. Daneben treten unsere be- kanntesten einheimischen Solistkräfte aus Opernensemble und Orchester nicht minder ge- bührend hervor.

Für Kammermusikabende sind sechs Engagements entsprechend den Wünschen der leistungsfähigen Abonnenten getroffen worden, so- daß wir in den kommenden Monaten noch fol- gende Quartette hier zu hören bekommen: Hof- fmann, Guarneri, Gewandhaus und Wendling. Darüber hinaus werden eine Anzahl von Einzelkonzerten folgen: Leipziger Streichqu- (Kammermusik), Alfred Hoehn und Berta Weil- Wagners (Konzert auf zwei Klügeln), Dr. Erich Fischers „Hauskomödien“ (kleine Opernauffäh- rung im Künstlerhaus), Maria Juogán (Vie- der- und Arienabend), Prof. Joelberg (Cello- abend), Prof. Pembaur und Jos. Fejcher (Sonatenabend) und Sasa Trifkova (Geigen- abend).

Die Badische Hochschule für Musik beabsichtigt jeweils einmal im Monat an Sonn- tagvormittagen regelmäßige Orgelkonzerte (Morgenspiele) in der großen Festhalle zu ver- anstalten. Außerdem sind als öffentliche Kon- zertveranstaltungen vorgesehen ein Konzert für zwei Klaviere mit Gertrud Baumann u. Hanna Hladt (Werke von Weismann, Reger, Busby und Scot) Anfang November eine Hand- gewählte Morgenfeier des Badischen Kammer- orchester Anfang Dezember und ein Weihnachts- konzert mit dem Chor und Orchester der Hoch- schule (Leitung: Franz Philipp) unter Mit- wirkung der Orgel.

Daneben haben wir die üblichen musikalischen Veranstaltungen der in Karlsruhe auf freier Grundlage wirkenden Vereinigungen zu erwar- ten. So wird der Bachverein im 8. Sinfonie- konzert (25. November) beim Mozart- Requiem mitwirken und plant außerdem die Aufführung der H-moll-Messe. Ferner steht aus Anlaß des Gedekntjahres für Josef Haydn die Aufführung eines Oratoriums in diesem Winter in Aussicht. Die noch nicht lange be- stehende Volkssingakademie hat ein Volksliederkonzert unter Mitwirkung ihres Chores und eines namhaften Solisten auf ihr Programm gesetzt. Bleibt noch eine Reihe von weiteren Anlässen zu erwarten, die im Rahmen der gegenwärtigen Zeitverhältnisse durchführ- bar sind, und denen sich nicht zuletzt auch die auf gleichem Gebiet tätigen Vereine anschließen werden.

Gedächtnisfeier für die Kriegsgesopfer

Die im Alb- und Pfinggau-Kriegerbund ver- einigten Militär- und Waffenvereine der Stadt veranstalten zum ehrenden Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges und die sonstigen Kriegsgesopfer an Allerheiligen — Sonn- tag, den 1. November d. J., vormit- tags 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof eine Gedächtnisfeier. Diefelbe wird auf dem freien Platz zwischen den Kriegergräbern auf dem Ehrenfriedhof vor sich gehen und aus Musikvorträgen der Feuerwehrkapelle, Geman- svorträgen des Sängerkorps des Artilleriebundes St. Barbara und einer Ansprache des Herrn Kaplans Heppel bestehen. Die Vereine stellen

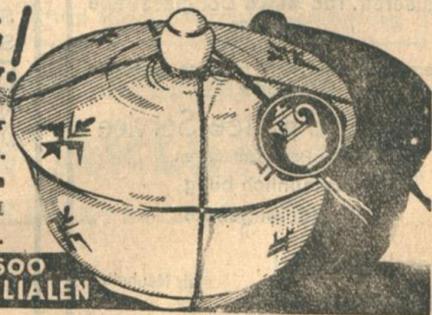
Geht bitte alle zur Winternothilfe 1931/32!

Preiswert kaufen-sparen-und dies Geschenk dazu!

Diese schöne Porzellan-Bonbonniere, gefüllt mit köstlichen Pralinen ist unser Weihnachts-Geschenk. Wir zeigen es Ihnen jetzt in unseren Schaufenstern. Sie werden sehen, wie praktisch es zu verwenden ist. Auch passt es zu unserem Kaffee- und Tee-Service aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan. Leicht erwerben Sie es durch Einkauf der guten und billigen Kaiser's Erzeugnisse.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FILIALEN

Filialen: KARLSRUHE, Erbprinzenstraße 24 — Kaiserstraße 27, 68, 134 u. 243 — Rheinstraße 34 — Roonstraße 1. — Neu eröffnet: Waldstraße 95.



fich um 11 Uhr am Friedhofeingang auf und marschieren von da geschlossen mit Trauermusik nach dem Ehrenfriedhof.

Pfarrer D. Paul Jaeger in der Christuskirche.

Der bekannte Seelsorger, Prediger und Gelehrte D. Paul Jaeger sprach Sonntagabend in der Christuskirche. Der Vortrag war überaus gut besucht und doch möchte man wünschen, es würden sich noch weit mehr Menschen die Worte zu Herzen gehen lassen, mit denen er seine ersten Ausführungen begann: Das Niveau eines Menschen zeigt sich darin, wonach er streift, um das Leben zu ertragen! Unsere tiefste Not ist die Sinnlosigkeit, führte der Redner in seiner bei aller Tiefgründigkeit leicht verständlichen Art aus. Einen Sinn gibt uns nur die Zuverlässigkeit der Christen Hoffnung. Der handelt es sich nicht um ein mühevolleres Begehren, sondern ein kindlich-zutrauliches Ergreifen. In allen Teilen menschlichen Glend von den Völkern kasschemmen bis zur fibrigen Kriegsgefangenschaft und in die Irrenanstalten, wurden die kräftigen Piebeserweie dieser Gotteskindschaft aufgedeckt. Nur in einer Gemeinde, in der alle zusammenstehen, so wurde das Leitament eines Germanisten zitiert, nur mit dem Eintrag der Kräfte aller löst sich das Höchste erreichen. Ihren Höhepunkt erreichen die Ausführungen in dem trostreichen Ausspruch: „Gott kann darum das Glend der Welt mitansehen, weil er heute schon weiß, wie er es in Egen verwandeln wird!“ Die aufmunternden und befruchtenden Worte wurden umrahmt und geieilt von würdigen Orgelpfeiel.

Benützung von Hilfsmitteln bei der Reiseprüfung

Der Direktor des Kultus und Unterrichts hat an die Direktionen der neunstufigen Höheren Schulen folgenden Erlaß gerichtet: Von der Einführung einer mathematischen Formelsammlung soll vorerst Abstand genommen werden, da die Auffassungen über den Gebrauch einer solchen Sammlung bei der Reiseprüfung unter den Fachlehrern geteilt sind. Hierzu kommt, daß die bis jetzt vorhandenen Sammlungen zuviel Formeln enthalten, zum Teil auch deren Ableitung. Jedoch soll bei Stellung der mathematischen Aufgaben für die schriftliche Reiseprüfung darauf geachtet werden, daß die Lösung und die Beurteilung der Aufgaben nicht ausschließlich von der richtigen Anwendung einer selten gebrauchten oder besonders schwierigen Formel abhängt; gegebenenfalls kann eine solche Formel dem Text der Aufgaben beigelegt und den Schülern bei der schriftlichen Prüfung mitgeteilt werden.

Das neue Karlsruher Adreßbuch 1931/32

ist soeben erschienen, wieder recht frühzeitig, um vielfach geäußerten Wünschen der Geschäftswelt zu entsprechen. Nahezu 25000 Umzüge sind darin verarbeitet, ein Beweis, wie sehr das neue Adreßbuch dem vorigen gegenüber verändert ist. Dazu kommen vor allem noch die außerordentlich zahlreichen Geschäfts- u. Büro-

Beilagen-Dienste.

Der heutige Gesamtauftrag liegt ein vierseitiger Prospekt der Firma Hermann Tisch, Karlsruhe, bei, der eine Uebersicht über die Angebote der Firma während ihrer „Wohlgeleiteten Wochen“ enthält. Wir weisen unsere Leser auf diesen Prospekt besonders hin.

änderungen, die besonders in letzter Zeit eingetreten sind. Das vorliegende neue Adreßbuch ist auf den weitestmöglich neuesten Stand gebracht, durch Aufnahme aller Verbesserungen während der Herstellung und durch den Nachtrag am Anfang und vor dem Häuserverzeichnis. Erst Mitte Oktober 1931 abgeschlossen, berücksichtigt es bereits die meisten Oktober-Veränderungen, ja sogar eine Anzahl vom November. Der Allgemeine Teil bringt diesmal am Beginn die Jahreschronik. Dann folgen Pläne vom Landesrat, Konzerthaus, Colosseum, Rheinbahn, die Zusammenstellung der Jubiläumsgesellschaften, ergänzt bis 1932, Plan der Autobahnverkehrsstrassen, Fahrpreise u. Bestimmungen der Reichsbahn, Sonntagsrückfahrstrassen, örtliche Posteinrichtungen, Luftverkehr. Der beigegebene Nachtrag ist nach Unterlagen vom Stadt. Tiefbauamt völlig neu bearbeitet und ergänzt. So bietet sich in dem neuen Adreßbuch ein unentbehrliches Hilfsmittel in dem gegenwärtigen scharfen Wirtschaftslampfe. (Preis vor Erscheinen 16 RM., nachher 20 RM., Bezug nur vom Verlag Karlsruher Tagblatt, 14.)

Beachtenswerter Erfolg eines Karlsruher Polizeihundeführers.

Der Pinscher- und Schnauzerklub E. V., Ortsgruppe Heilbronn (im Kartell), hielt am 18. Oktober seine diesjährige Schutz- und Polizeihundprüfung ab. Bedingt durch die derzeitige wirtschaftliche Lage war die Nennung zur Prüfung gering, denn es stellten sich nur acht Hunde dem dem Richteramt ausübenden, bekannten Schäferbunds- und Schnauzerzüchter, Herrn Geh. Bezugsbad, zur Beurteilung. Obwohl die Zahl der Hunde nicht groß war, konnten durchwegs beste und vorzügliche Leistungen beobachtet werden. Aus Baden war nur ein Hund, der schwarze Niesenschauzer Eugen v. d. Martinshöhe (Möhrle), Führer Herr Valermeister Frib Vaehre, Karlsruhe, ameldet. Der in Sportkreisen bekannte, altbewährte Dressier- und Führer Vaehre, der seinen Pflichten auf dem Platze des Vereins für deutsche Schäferhunde „S. V.“ fertia gemacht hatte, hat mit dem Niesenschauzer eine wirkliche Prachtleistung erzielt. Gelobt es ihm doch bei der sehr starken Konkurrenz die höchste Bewertung „Vorzüglich“. 2. Preis, zu errinaen. Bei der Preisverteilung betonte der Richter denn auch besonders, daß bei keinem Führer und Hunde die gegenseitige Einstimmung hervorgetreten sei wie es bei dem babilischen Führer und dessen Zögling der Fall war.

Mitteilungen des Bad. Land-Theaters.

Die Morgenfeier „Johann Strauß“ des Badischen Landes-Theaters hatte solchen Anklang gefunden, daß das Haus auch bei der Wiederholung ausverkauft war und mehrere hundert Personen keine Karten bekommen konnten. Um allen Ansprüchen gerecht zu werden, wird eine Wiederholung der Morgenfeier Johann Strauß mit etwas geänderter und vergrößertem Programm am Sonntag, den 15. November, 11.30 Uhr stattfinden. Die niedrigen Preise werden beibehalten.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einflusse eines im Norden vorüberziehenden Tiefdruckausläufers haben wir wieder wolfiges Wetter. Nachts fiel stellenweise leichter Schnee. Wir werden auch heute die seit gestern eingetretene weiche Luftzufuhr behalten.

Wetterausichten für Freitag, den 30. Oktober: Im wesentlichen Fortdauer der bestehenden Witterung.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetterausichten für Freitag, den 30. Oktober: Wolfig bis aufklarend, im wesentlichen wieder trocken, Tagestemperaturen um 5 Grad, nachts wieder recht kalt und vielfach neblig, nordwestliche abflauende Winde.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 29. Oktober: 45 cm; 28. Oktober: 52 cm. Waldshut, 29. Oktober: 268 cm; 28. Oktober: 245 cm. Schutterinsel, 29. Oktober: 102 cm; 28. Oktober: 108 cm. Rheinau, 29. Okt.: 185 cm; 28. Okt.: 187 cm. Regl., 29. Oktober: 207 cm; 28. Oktober: 229 cm. Murgau, 29. Oktober: 428 cm; 28. Oktober: 449 cm. mittags 12 Uhr: 441 cm; abends 6 Uhr: 434 cm. Mannheim, 29. Oktober: 224 cm; 28. Oktober: 233 cm. Gaub., 29. Oktober: 218 cm; 28. Oktober: 202 cm.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle und Beerdigungszeiten. 28. Oktober: Sofie Kornmüller, 41 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Kornmüller, Schneider. Beerdigung am 30. Oktober, 14.30 Uhr. — 29. Oktober: Eugenie Schöschild, 87 Jahre alt, Witwe von Karl Schöschild, Kanalarbeiter. Beerdigung am 31. Oktober, 13.30 Uhr. Selns, 7 Tage alt, Vater Erwin Müller, Mechaniker. Beerdigung am 31. Oktober, 11 Uhr.

Beranfassungen.

Kaffee Eden. Das Orchester Otto Pinus-Vanger, das sich in der kurzen Zeit seines Aufenthalts wie ganz selten eine Kapelle die Herzen der Karlsruher Publikum erobert hat, feiert heute seinen letzten, und Abschiedsabend mit Aufführung der Bühnenschauspiel „Mit der Witrova durch Europa“. (Siehe die Anzeige.)

Colosseum-Theater. Nachdem der berühmte Universal-Familiär Scherber zu seinem neuen Wirkensort eine sehr große Reise vor sich hat, findet bereits heute abend 8 Uhr die Abschieds-Vorstellung statt. Neben Scherber werden sich auch die übrigen Mitglieder von dem Karlsruher Publikum verabschieden. Scherber, der sich dank seines enormen Könnens in Karlsruhe viele Freunde erworben hat, dürfte bei seiner Abschiedsvorstellung sicherlich nochmal ein volles Haus sehen. Ab Samstag, den 31. Oktober hat die Direktion die bestbekannten Kölner Komiker Schmitz-Weißweiler mit ihrem Ensemble in einem Gastspiel verpflichtet. Schmitz-Weißweiler, die beliebtesten rheinischen Komiker bringen ein vollständig neues Programm mit „Sumor und Stimmung“ in dessen wieder die Duelle im Colosseum-Theater und sehr einmal wieder recht lächlich lachen soll. Der nun unbedeutet Schmitz-Weißweiler mit ihrem Ensemble gehen haben. Die Eintrittspreise sind demnach niedriger gehalten, das es jedermann möglich ist, die Vorstellungen zu besuchen.

Klavierabend Baumann-Platz. Die Kammermusik auf zwei Klavieren wird in der letzten Zeit in Karlsruhe Konzertleben zu wenig berücksichtigt, das die Absicht der beiden, durch eigene Klavierabende schon zühlich bekannt gewordenen Pianistinnen Baumann-Platz, Karlsruhe und Klavier-Abende, in einem gemeinsamen Klavierabend nur Werke dieser Gattung zu spielen, höchst dienlich erscheint, umso mehr, als sie nur Vortragswerke von Mozart bis zu den Zeitgenossen auf ihr Programm stellen haben. Das Zutreffen für dieses Konzert äußert sich sehr schon recht lebhaft, da es sich in der Hauptfrage um Werke handelt, welche hier in Karlsruhe bei dieser Gelegenheit zur Erfassung gelangen werden.

Städtischer Streich-Trio. Morgen Samstag, 31. Oktober, spielt abends 8 Uhr im Rathausaal das städtische Streich-Trio der Herren Michael Schmidt (Violine), Ernst Boehlich (Viola) und Alfred Pabal (Kello) nach dem allabendlichen Erfolg seines Einführungskonzertes im März d. J. zum zweiten Male in Karlsruhe. Die Vortragsfolge besteht diesmal aus drei klassischen Werken, die größtes Interesse unserer Kammermusikfreunde finden dürften, da alle drei wohl kaum jemals hier gespielt worden sind. Zunächst Beethovens G-Dur-Streich-Trio Op. 9 Nr. 1, eines der reinsten der Frühwerke des großen Meisters; es folgt das nachgelassene Schubert-

Streich-Trio in B-Dur, das so selten aufgeführt wird, das nicht einmal eine Partitur erschienen ist. Der Schluss bildet das bedeutendste Werk dieser Musikgattung: das unter der Bezeichnung „Diverimento“ konnte einlog Streich-Trio von Mozart, Werk Nr. 12. Die seltene Gelegenheit, Streich-Trios zu hören, ist der ausgesprochenen Kunst der Meister Künstler vornehmlich den kleinen Rathausaal füllen, es ist hoffentlich, baldige Besuche zu hören, bei Karl Pabal, Baldstraße 81 oder bei Bielefeld am Markt.

Neues vom Film.

„Pa-Pi“, Balak-Lichtspiele, Karlsruhe, Gertrude. „Im e: ne Rase n Länge“. Ueber dieses Lustspiel wird so viel und so herzlich gelacht, das minutenlang ein Wort zu verstehen ist. Der Erfolg ist großer Beliebtheit Siegfried Arnos auszusprechen, spielt den Schlemmer mit dem guten Herzen und stets leeren Portemonnaie. Er ist vom Reich vertilgt, aber dann kommt plötzlich das große Glück. Er kauft ein Dampf-Wagen ein. Er hat einen kleinen Anzug, ein Mädchen, das er schwärmer liebt, und verhältnismäßig einen Freund. Nun wird er entführt, erkrankt und schließlich, und so kommt denn zum Schluss, wieviele das Rennen — um Rase n Länge — und das Rädel dazu. Jünglinge haben Zutritt zu den Vorstellungen: 3.00, 5.00, und 8.00 Uhr.

Die Schatzkammer bringt ab heute einen neuen 2. u. 3. Tenker-Film: „Berger in Blammen“ in packender Weise die Kämpfe in den Dolomiten. Erothatische Heilspengungen und Landschaftsbilder, die die Mitwirkung bedeutender Künstler hemeln diesen Film zweifellos zu einem ganz anderen Ereignis, das für alle Filmfreunde schmerzhaft wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf der internationalen Zahnärzte-Tagung in Paris wurde eine allgünstige Entscheidung gefasst, deren Inhalt, das man sich im alten Regime schon 1000 Jahren die Zähne putzte und den Mund abhat. Schon damals also hatten die Kerker eine wichtige Zahn- und Mundpflege ist, um den Mund gesund und lebensfähig zu erhalten. Als verlässliches seit vier Jahrhunderten bewährtes Mittel hierfür ist Ddol auch heute noch unübertroffen. Wirksame Bestandteile von Ddol ist in keinem anderen Mundwasser enthalten, sondern nur im Ddol.

Der erhaltene? Oft möchten wir vorher, was uns als Geschenk angeboten ist, aber der Kunde bietet eigentlich kein Geschenk. Anders als in Kaffee-Geschäft, das seinen Kunden in einer Ansehnlich grobzigta fact und zeigt, was die der Firma als Weihnachtsgeschenk erhalten. Da es sehr schönes und praktisches Geschenk ist, wird allen Kunden von Kaiser's eine große Notentzerrung und angenehme Vorrede bereitet. Beachten Sie Anzeig.

Die Firma Kaiser's gibt soeben bekannt, das die Kleinverkaufspreise ihrer Stuppen von 10 auf und von 12 auf 10 heruntergesetzt hat. Die Kaufwelt wird gerne vernehmen, das diese einseitige Verbilligung der Kaiser's Stuppen ohne irgendwelche Änderung der rein überlegenen Qualität vorgenommen wurde.

Tagesanzeiger

Freitag, den 30. Oktober 1931.

Bad. Landes-Theater: 18-20.30 Uhr: Siegfried. Colosseum: 20 Uhr: Abschiedsvorstellung Karl Scherber. Bad. Hochschule für Musik: 20 Uhr: Sonntag und Aufführungen der Festsänger Symphonischen S. Somard. Badische Lichtspiele (Konzerthaus): 20.30 Uhr: Heilige Vera. Balak-Lichtspiele: Um eine Rase n Länge. Schauburg: Verge in Flammen. Union-Theater: Namenstretat, Direktion Herbert Kaffee Musikum: Operetten-Abend der Kapelle Otto Pinus-Vanger mit der Bühnenschauspiel: „Mit der Witrova durch Europa“. Stillus Schwarzwald: 20 Uhr: Ordentliche Sammlung im Bärenzwinger.

V. Reichs-Porzellan-Woche

vom 30. Oktober bis 8. November 1931

Zum fünften Male findet in der Zeit vom 30. Oktober bis 8. November 1931 eine von der deutschen Porzellanindustrie und dem deutschen Porzellanhandel im ganzen Deutschen Reich veranstaltete Reichs-Werbe-Woche für Porzellan statt.

In dieser Zeit wird von den einschlägigen Geschäften, Spezialgeschäften und Warenhäusern alles gezeigt werden, was die deutsche Porzellanindustrie an Schönerm und Zweckmäßigem, an Gebrauchsporzellan für alle Verwendungszwecke sowie an

Kunstporzellan erzeugt. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung mehr, daß gerade Porzellan vom Standpunkt der Hygiene aus betrachtet, das einwandfreieste und sauberste Material für den Gebrauch als Ess- und Trinkgerät darstellt und niemals durch Ersatzstoffe der verschiedensten Art verdrängt werden kann.

Porzellanindustrie und Porzellanhandel haben der Notlage aller Verbraucherschichten dadurch weitgehend Rechnung getragen, daß sie die Preise für alle Erzeugnisse der heutigen

Kaufkraft angepaßt haben. Sie erhalten heute Gebrauchsporzellan aller Art sowie Kunstgegenstände zu erstaunlich billigen Preisen, die nicht mehr unterboten werden können

Bekunden Sie Ihr Interesse für Porzellan und für ein schmackvoll eingerichtetes Heim, zu dem unbedingt Porzellan gehört, dadurch, daß Sie den einschlägigen Geschäften einen Sie völlig unverbindlichen Besuch abstatten. Die Besichtigung schöner Porzellane lohnt die kleine Mühe!

Es ist fürwahr kein leerer Wahn: zur schönsten Gabe zählt Porzellan. Große Auswahl in ersten Fabriken finden Sie bei Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigsplatz.

OTTO BÜTTNER Kaiserstr. 158 ECKE Douglasstraße geg. 1880 empfiehlt seine reiche moderne Auswahl aparter Tafel- und Kaffee-Service erster Porzellanfabriken erstaunlich billig Sonderangebote Geschenkartikel stets Neuheiten Kunstgegenstände

Einmaliges Sonder-Angebot in Kaffee-, Speise- und Nickelservices. Kaffee-Service für 6 Personen 5.95 4.75. Kaffee-Service für 6 Personen mit Desserteller 11.50 7.95 6.75. Kaffee-Service für 12 Personen mit Desserteller 18.- 14.50 10.95. Speise-Service für 6 Personen, la Markenporzellan 25.- 15.- 13.50. Speise-Service für 12 Personen, erste Fabrikate 45.- 38.50 29.50. Rosenthal-Speise-Service für 12 Personen 65.- 55.-. Nickel-Service 4 teilig 14.20 12.50 9.20. Meine Preise sind derart niedrig, sodaß Ihnen eine selten günstige Einkaufsgelegenheit geboten ist. Ueberzeugen Sie sich von meiner großen Auswahl und der außerordentlichen Preiswürdigkeit. PH. NAGEL Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan Kaiserstraße 55 Gekaufte Waren werden gerne bis Weihnachten zurückgestellt.

Stets ca. 1000 Tafel- und Kaffeeservice auf Lager vom einfachsten bis feinsten Dekor. Tafel-Service Markenporzellan für 12 Personen 29.50 39.50 45.50 55.50. Kaffee-Service für 12 Personen mit Desserteller 12.50 15.50 17.50 20.50. Sie finden bestimmt das Richtige. Geschenkhause Wohlschlegel Kaiserstraße 173.

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Wir sind stolz darauf, Ihnen ab heute
Freitag

in abendlicher Erstaufführung für Karlsruhe einen wundervollen deutschen Film zeigen zu können, das bis jetzt bedeutendste Filmwerk des Jahres:

Berge in Flammen

mit Luis Trenker

Dramatische Sensationen in Schnee und Eis!
Der Weltkrieg in den Dolomiten!

Zum ersten Male hat die Tonkamera die Gipfel des Hochgebirges bezwungen.

In 2400 Meter Höhe, auf den Gipfeln der Dolomiten, hat **Luis Trenker**

das ungeheure Geschehen des Weltkrieges an der italienischen Front in den Dolomiten durch den Tonfilm verewigt.

Ganz selten hat ein Film solche stürmische Begeisterung in ganz Deutschland hervorgerufen.

Pressestimmen: Wie in einem Zustand der Erstarrung, hypnose, folgt das bis unter das Dach besetzte Monstre-Haus dem Ablauf der Dinge... Zwei Stunden äußerster Spannung lösen sich nach Sekunden schweißender Erregtheit in tausenden Beifall. Man darf zugeben, daß man eine ähnlich außergewöhnliche Leistung kaum erwartet hatte.

Ab heute täglich 3 Vorstellungen
4, 6.15, 8.45 Uhr, Einlaß ab ¼ 4 Uhr
Am Sonntag 4 Vorstellungen
2, 4, 6.15, 8.45 Uhr, Einlaß ab ½ 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Krautinger's Brillen trägt
Wer seine Augen pflegt!

Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße

Namensheirat!

Diskretion Ehrensache!

Ein Ton-Großfilm mit
Evelyn Holt,
Walter Rilla,
Ida Wüst.

Täglich 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

**UT UNION-
THEATER UT**

Café Odeon

Heute
Ehren- u. Abschiedsabend

für das Orchester

Otto Pinkus-Langer

mit Aufführung der humoristischen Bühnenschauspiel
„Mit der Mitropa durch Europa“

Deutschland ist „noch“ in der Lage

durch eine

Finanzreform mit Vier-Jahresplan, ohne Steuererhöhungen und ohne Finanzkürzungen

gemäß vorliegendem Gutachten mit Vorschlägen die Arbeitslosigkeit schnellstens abzubauen, der Landwirtschaft ohne Subventionen zu helfen, den Preisabbau durchzuführen, die Doppelverdienerwirtschaft ohne Härten zu regeln,

Einsparungen beim Reich, den Ländern und Gemeinden herbeizuführen,

die kurzfristige Verschuldung herabzusetzen, den Wert der Immobilien zu erhöhen,

die Reparationsempfänger wirtschaftlich zu zwingen, die Reparationszahlungen herabzusetzen,

die kulturelle Einstellung der Bevölkerung zu bessern,

das Vertrauen zu heben und zu sichern, die politische Zwietracht zu mindern und die deutsche Bevölkerung zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenzuführen.

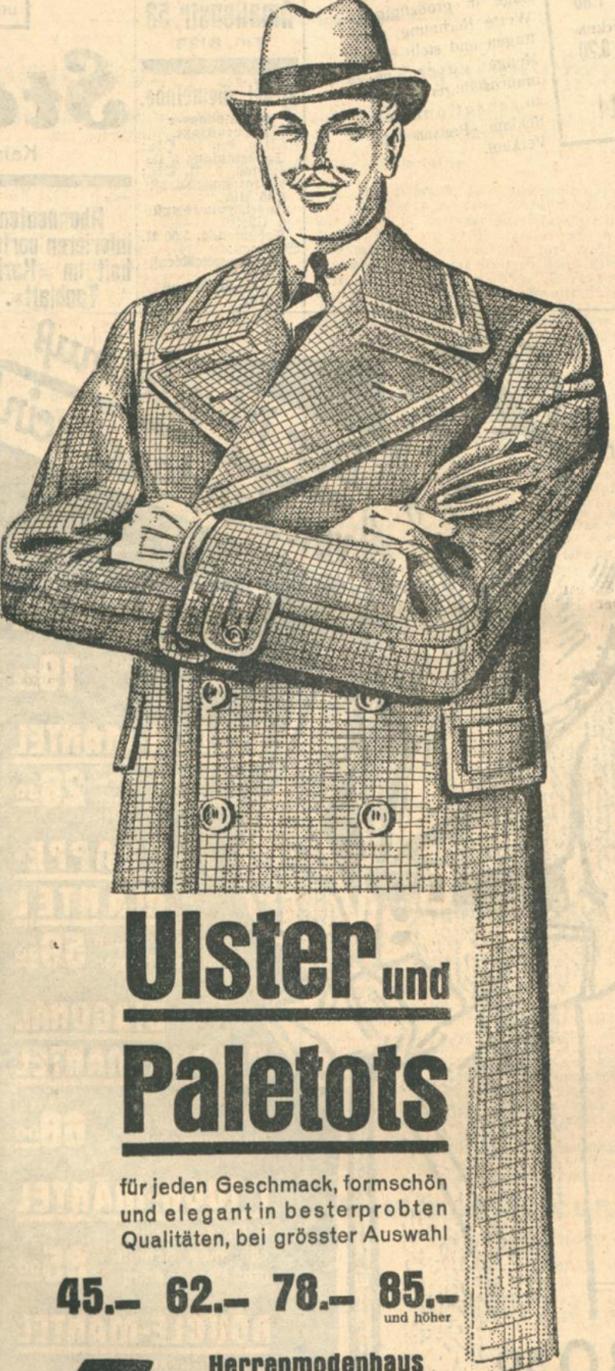
Will man zuwarten, bis das „noch“ sich in „außer“ verwandelt?

Bayer. Börsen- und Handelsblatt Nürnberg.

Jedes Angebot ein Schlager!

- | | | |
|--|--|--|
| 25 ₤ | 50 ₤ | 95 ₤ |
| 1 Paar Kindertrümpfe gestr., schw. 1-3 | 1 Paar Damen-Unterziehstrümpfe, hautfarbig | 1 Paar Damen-Handschuhe mit warmem Halbfutter |
| 1 Paar H'Socken gr. gestr. | 1 Paar Kinderhandschuhe, bunt, 2-6 | 1 Paar Herren-Handschuhe mit warmem Halbfutter |
| 1 Mullwindel oder 1 Nabelbinde | 2 Kinderjäckchen weiß gestrickt | 1 Paar Damenschlöpfer mit anger. Futter |
| 2 Stück waschbare Gummilitze | 1 Damenuntertaile mit Strickerei | 1 Küchenüberhandtuch oder 1 Wandschoner, fertig gestickt |
| 1 Schöpflöffel, weiß Email | 1 Paar H'Hofenträger mit Lederpatte | 1 Frisierhaube m. Kamm |
| 3 Tassen, weiß Steingut | 1 Leibwärmer | 1 Topf mit Deckel 20 cm |
| 1 Nachttischdeckchen mit Spitze | 1 Handtuchhalter | |

1 Waschseil ca. 40 m **95** Pfg. **Schmoller** 3 Scheuertücher **95** Pfg.



Ulster und Paletots

für jeden Geschmack, formschön und elegant in besterproben Qualitäten, bei grösster Auswahl

45.- 62.- 78.- 85.- und höher

Herrenmodenhaus

SCHNEIDER
nur Karlstrasse (beim Ludwigsplatz)

Sammeln Sie Gutscheine von

Schaller Tee

und „Schaller Kaffee“ in Paketen

• Sie erhalten als Werbegabe ein echt japanisches Tee-Service gratis •
Carl Schaller, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 40



stoffe



Diese Zeichen sind das Sinnbild für den Verkauf unserer Stoffe direkt von der Weberei zum Verbraucher ohne Zwischenhandel und daher ohne Zwischengewinne.

ist der populäre Ausdruck für die

„VEREINIGTE TEXTILWERKE WAGNER & MORAS“ ZITTAU I. SA.

Die Erzeugnisse dieser 12 Fabriken mit 5000 Arbeitern u. Angestellten, 4200 Webstühlen, 200 000 Spindeln, Ausrüstungsanstalten und Spezialdruckereien, die 30 Millionen Meter Jahresproduktion mindestens leisten können,

werden auf diesem kurzen Wege direkt von der Weberei zum Verbraucher

ungewöhnlich billig verkauft. Davon können Sie sich heute in Deutschland in bald 40 Verkaufsstellen überzeugen.

Unsere Modeberaterin steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

VERKAUFSTELLE IN
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 205

Oktoberverkauf zu Reklame-Preisen

Einige Beispiele:

Sport-Wolle in vielen Farben, einfarbig u. meliert, 100 gr Mk. 0.80	Kinder-Strick-Handschuhe in großen Farbensort., Gr. 1 Jede weit Größe 5 Pfg. mehr 0.45
Damen-Schlupfhosen innen geraut, in hübschen Farben Mk. 0.65	Reinwollene Strümpfe mit Laufmaschen, in dkl. Farb. sort. Gr. 1 2 3 4 5 M. 0.60 0.70 0.80 0.90 1.00 Gr. 6 7 8 9 10 11 M. 1.10 1.20 1.35 1.50 1.65 1.80
Damen-Hemden gestrickt mit Bandträger, echt Maco Mk. 0.65	Kunstseidene Cachenez weiß, für Damen und Herren Mk. 0.75
Damen-Hemdchsen gestrickt, Windeform, echt Maco Mk. 0.95	Herrn-Socken reine Wolle, gestr., kamelhaarfarb. u. grau Mk. 0.90 0.75
Damen-Unterzieh-Schlüpfer weiß und pastellfarbig Mk. 0.55	Herrn-Normalhosen oder Jacken Mk. 0.95
Damen-Strümpfe Wolle m. Seide, schöne feinsmaschige Qualität Mk. 1.65	Herrn-Krimmer-Handschuhe m. warmem Futter Mk. 1.90
Damen-Trikot-Handschuhe gefüttert Mk. 0.90	Herrn-Gamaschen Tuch Mk. 1.90
Damen-Reform-Röcke ganz gute Qual., warm gef., teils mit Kunst-Effekt Mk. 1.90	Kamelhaar. Schlafdecken sehr schöne, weiche Qualit. 140x190 cm Mk. 6.30 3.20

ERIB und 5% Rabatt!
ERIB Kaiserstrasse 115
ERIB

Kommen Sie!

Große Auswahl
Damenmäntel
Damenkleider
Kindermäntel
10% Rabatt
Westen, Pullover,
Windjacken
Morgenröcke
wegen Aufgabe
der Artikel

25% Rabatt

auch für
starke Damen.
Keine Ladensosen.
Ratenkaufabkomm.

Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36
1 Trepp.

Prima neuer Wein

„Freinsheimer“
pro Liter 38 Pfg.

Plätzer Weinhaus
Amalienstr. 53
Tel. 8126

Israel, Gemeinde.

Gauptanangne
Kronenstraße
Freitag, den 30. Okt.:
Sabbatarung 5 U.
Samstag, d. 31. Okt.:
Morgengottesdienst
8.45 Uhr.
Jugendgottesdienst
3 Uhr.
Sabbataraug, 5.30 U.
Berftags:
Morgengottesdienst
7 Uhr.
Abendgottesdienst
5 Uhr.

In diesem Notjahre

in dem die Kaufkraft weiter nachgelassen hat, ist es noch nötiger als sonst, mit besonders niedrigen Preisen für gute Ware heraus zu kommen.

Zu unserer

Mantel-Woche

die wir alljährlich um die gleiche Zeit veranstalten, bringen wir Mäntel von hoher Qualität zu erstaunlich niedrigen Preisen.

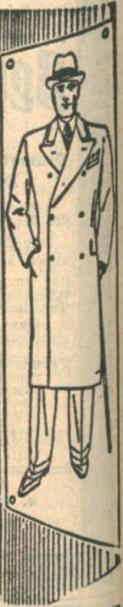
Die Preise:

Gruppe I Gruppe II Gruppe III Gruppe IV
30.- 45.- 65.- 85.-

Besichtigen Sie unsere Fenster und stellen Sie Vergleiche an.

Stern & Co.

Kaiserstrasse — am Marktplatz



Abonnenten
inlierieren vorteil-
haft im »Karlsr.
Tagblatt».

Den **elegant**
bequemen

Schuh, in nur erprobten idealen Paßformen, allerbesten Qualität, preiswert nur im
Reformhaus Neubert, Karlsr. 29 a
Riesige Auswahl spez. in Artikeln für empfindl. Füße

**Militär- und Waffenvereine
des Alb- und Pfalzgaues**
Sonntag, 1. November 1931,
vormittags 11 Uhr
Gedächtnis-Feier
an den Ehrengräbern für die Kriegsopfer des Weltkrieges 1914/1918.
Aufstellung der Vereine mit Fahnen um 11 Uhr am Friedhofeingang, um 11 Uhr Abmarsch mit Trauermusik nach dem Ehrenfriedhof.
Bundes- u. Vereinszeichen anlegen.
Die Bevölkerung und die Angehörigen der Kriegsopfer werden hierzu freundlichst eingeladen.
Nach Beendigung der Feier Rückmarsch in geschlossenem Zuge mit Musik nach der Stadt.
Gaubleitung: Reber.

Unter dem Protektorat des badischen Staatspräsidenten Herrn Dr. Schmitt zugunsten der
Winternothilfe
Eintrachtsaal
Dienstag, den 3. Nov., abends 8 Uhr
Arien- und Duetten-Abend
Verdi — Wagner
Dr. Fritz Lang, Tenor, Bad. Hochschule für Musik.
Hans Ritschl, Bariton, Badisches Landestheater
Am Ffzfel: Generalmusikdirektor Ernst Mehlich aus Baden-Baden.
Programm:
Arien u. Duette aus: Othello, Luisa Miller, Macht des Geschehens, Maskenball, Wa King, Fliegender Holländer, Rienz, Siegfried.
Karten zu 2, 2 und 1 Mark (Studierende 50 Pfg.) bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße. (10896)
Der Konzertflügel Steinway u. Sons ist von der Firma Heinrich Maurer, Piano-Lager Kaiserstr. 176, freundlichst zur Verfügung gestellt.
Der Reinertrag wird der Winternothilfe ohne Abzug überwiesen.

stenographic auch engl. und franz.
Maschinen, Blindschreiben, Tages- u. Abendkurse, gründl. Penfa-Ausstellung, Anfertigung von Porto, Kurse, Chto Autenschreib. u. Stenogr. Vorträge, Stenogr. Kurs, geogr. Anfertigung, lehrer, Kaiserstr. 67 (Gingana Waldhornstr.).
Eintritt jederzeit.

O.S.-Pralinen sind in Qualität unübertroffen.
Pralinenfabrik, Konditorei und Kaffee
Ottoschwarz, Karlsr. 49 a
Filiale Kaiserstraße 215

**Badisches
Landestheater**
Freitag, den 30. Okt.
F. 6 (Freitagsspiel).
Der Ring des Nibelungen.
Zweiter Tag:
Giegfried
Von Wagner.
Dirigent: Friess.
Regie: Dr. Baas.
Mitwirkende:
Blant, Gaberfort,
Hoch, Dörfl,
Schoepflin, Kiefer,
Böber, Reichl, Stad.
Aufang 18 Uhr.
Ende gegen 22.30 Uhr.
Breite E (1.00—6.30).
Sa. 31. 10.: Neu einstudiert: Prinz Friedrich v. Homburg. So. 1. 11.: Der Ring des Nibelungen. Dritter Tag: Götterdämmerung. Im Konserth.: Herr Lamberger.

**Café
MUSEUM**
Heute Freitag
**Operetten-
Abend**
Dolezel

**KTV
1846**
**Karlsruher Turn-
verein 1846.**
Samstag, d. 31. Okt.,
abends 8 Uhr,
im Palmengarten
**Ehrenabend der
Gängerabteilung**
anlässlich Frau.
Wir bitten um recht
zahlreichen Besuch.

Sonntag, den 1. Nov.,
nachmitt. 3 Uhr.
Polizei 1.
R. T. B. I.
vormitt. 10 Uhr:
Polizei II. gegen
8. 3. 3. II.
nachmitt. 1.45 Uhr:
Jad. Gänger gegen
8. 3. 3. Jod.
**Erste Karlsruher
veterinärabteilung**
Karlstraße 1 B.
Hornardstraße 33.
Telephon 5842.

Roberti Raibic
Karlstraße 1 B.
Hornardstraße 33.
Telephon 5842.
Leitern für
Industrie Gewerbe
und Hausabteilung
Reparaturen.

**Der Mantel muß
von Sandauer sein!**

39.50
VELOUR-MANTEL
reine Wolle, ganz
gefüttert, großer
Nutria-Lammkragen

APARTER MANTEL
ganz gefüttert auf
Kunst-Seide, mit
Pelzkragen **19.50**

VELOUR-MANTEL
auf K'Seidenfutter
großer Pelzkragen **26.50**

**DRAPPE-
MANTEL**
sehr aparte Form
Persianer-Kragen **59.00**

**DIAGONAL
VELOUR-MANTEL**
geschweifte, mo-
derne Form, großer
Opossumschal **68.00**

TUCH-MÄNTEL
K'Marocainefutter
sehr mod. Schnitt
groß.Persianerkrg. **85.00**

BOUGLÉ-MANTEL
la Qual., K'Marocainefutter, großer
Pers'klauenkragen **100.00**

PELZ-MÄNTEL
in vielen Fellarten
112- 152- 225- 325-

Sandauer
Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Nürnberger Bürger-Zeitung
Verlagsgesellschaft Mittelstand m. b. H.
Nürnberg, Kühnertgasse 33
Fernsprecher 24130

Die „Nürnberger Bürgerzeitung“ ist das Sprachrohr des Nürnberger und fränk. Hausbesitzes, des Gastwirts-Gewerbes, des selbständigen Handwerkes und Gewerbes wie überhaupt des gesamten Mittelstandes.
Die wöchentlich erscheinenden Beilagen „Nürnberger Hausbesitzer-Zeitung“, „Fränk. Gastwirts-Zeitung“ und „Süddeutsche Mittelstands-Zeitung“ erfreuen sich an Hand ihrer wertvollen redaktionellen Beiträge größter Beachtung, stets steigender Beliebtheit und stempeln die „Nürnberger Bürger-Zeitung“ zur größten deutschen Mittelstandszeitung im Sinne der Wirtschaftspartei.
Das gesteigerte Interesse überträgt sich naturgemäß auch auf den Anzeigenteil, so daß Anzeigen von auffallend guten Erfolgen begleitet sind.
Verlangen Sie unverbindlich Probenummern u. Preisangebot, wir stehen Ihnen hiermit gerne zu Diensten.

Familien-Nachrichten.

Geburten.
Hermann Schmid und Frau Danne, geb. Schittenheim, Sohn, Bfrozheim.
Theo Kuhn und Frau Elisabeth, geb. Häußler, Tochter, Mannheim.

Vermählte.
Anton Huber — Maria Eva Huber, geb. Bell, Hilpertsau.

Verstorben.
Albert Ramming, 65 Jahre alt, Bfrozheim. — Thomas Manz sen., 83 Jahre alt, Bfrozheim. — Julie Schmid, geb. Knittel, 52 Jahre alt, Bfrozheim. — Elisabeth Dohs, geb. Dohs, 66 Jahre alt, Tiefenbrunn.

Der Sport des Sonntags.

Das Sportprogramm des ersten Novembersonntags ist bereits ein typisches Winterprogramm, es fehlt ihm nur noch der eigentliche Wintersport, der aber auch nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Sogar das erste europäische Sechstagerrennen läuft schon. Daneben gibt es Fußball, Hoken, Handball, Rugby, im Bogen, Turnen und Schwimmen zahlreiche Veranstaltungen ersten und zweiten Grades.

Fußball

Die Verbandsspiele in Süddeutschland nähern sich der entscheidenden Phase. Wenn es allerdings noch häufig so gründliche Ueberrassungen wie am letzten Sonntag gibt, dann werden die Entscheidungen noch auf sich warten lassen. Das Spielprogramm für den kommenden Sonntag hat folgendes Aussehen: **Main:** Eintracht Frankfurt — Sp. Bg. Griesheim, F.C. B. Hanau — Rot-Weiß Frankfurt, Germania Bieber — Union Niederrad, Neu-Isenburg — Offenbacher Kickers, Seusenstamm — F.S.V. Frankfurt; **Sachsen:** S.V. Wiesbaden — Viktoria Waldorf, Alemannia Worms — Rastatt 06, F.S.V. 05 Mainz — Olympia Vorch, F.C. Langen — Borussia Worms; **Viktoria Urberach** — S.V. 98 Darmstadt; **Nordbayern:** A.S.V. Nürnberg — Sp. Bg. Fürth, Bayern Hof — Sp. Bg. Weiden, F.C. Bayreuth — Würzburger Kickers, F.C. Schweinfurt — F.C. Nürnberg; **Südbayern:** Bayern München — Teuon München, München 180 — F.C. Straubing, S.S.V. Ulm — Wacker München, Jahn Regensburg — D.S.V. München G. r. Rhein; **Sp. Bg. Mündenheim** — VfR Mannheim, F.C. Kirchheim-Rhön, Ludwigs-hafen, S.V. Sandhausen — VfR. Neckarau, F.C. 08 Mannheim — Sp. Bg. Sandhofen; **Saar:** VfR. Pirmasens — F.R. Pirmasens, Saar 05 Saarbrücken — S.V. 05 Saarbrücken, VfR. Saarbrücken — F.C. Idar, F.C. Kaiserslautern — Sportfreunde Saarbrücken, Westmark Trier — Borussia Neunkirchen; **Württemberg:** Germania Balingen — VfL. Heilbronn, F.C. Pforzheim — VfR. Zuffenhausen, Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Ehlingen, S.V. Feuerbach — F.C. Birkensfeld, Union Höttingen — VfR. Stuttgart; **Baden:** Karlsruhe F.V. — VfB. Karlsruhe, Freiburger F.C. — F.C. Wültingen, S.C. Freiburg — F.C. Rheinfelden, F.C. Mühlburg — F.V.

Rastatt — Auch in den übrigen Landesverbänden beschäftigt man sich mit den Meisterschaftsspielen. Nur Berlin macht eine Pause, um die vierte Runde um den Berliner Fußballpokal auszutragen.

Schwimmen

Die Schwimmfeste von Hellas Magdeburg waren schon immer zu den bedeutendsten Schwimmveranstaltungen zu zählen. Trotz der Not der Zeit ist auch diesmal das internationale Hellas-Fest wieder ausgezeichnet besetzt. — In Süddeutschland liefern sich die beiden stärksten württembergischen Vereine, Sparta Ulm und Göppingen 04 einen Clubkampf.

Verschiedenes

Einen Fechter-Clubkampf tragen Eintracht Frankfurt und S.V. Offenbach aus. — In Erfurt findet eine außerordentliche Hauptversammlung des D.D.R. (Bund Deutscher Radfahrer) statt, bei der neben Fragen der Organisation auch die beantragte Trennung der D.D.R. von den Berufsfahrern auf der Tagesordnung steht.

Mittelbadische Kreislige.

Zwei hochwichtige Treffen steht das diesmalige Sportprogramm für den Karlsruher Stadtbereich vor. Auf dem Platz hinterm Hauptbahnhof hat der F.V. Weiertheim seine Position gegen die in letzter Zeit so erfolgreiche Germania Karlsruher zu behaupten. Die Beizertmer Mannschaft muß sich schon tüchtig ins Zeug legen, damit ihr die Punkte verbleiben. — Auf dem daneben liegenden Südhörn-Platz wird der spielstärkste Landverein, F.V. Weiertheim, alles aufbieten, um den Karlsruher Verein ins Hintertreffen zu bringen. Die Südhörnler steht vor einer schweren, bei ähem Wollen jedoch nicht ausbleibenden Aufgabe. — F.V. Rielingen hat den VfB. Gröbtingen zu Gast. Beide Vereine zeigten in den letzten Spielen einen unverkennbaren Aufschwung. Aus dem harten Treffen könnte die Platzmannschaft als knapper Sieger, vielleicht auch mit einem Unentschieden hervorgehen. — Viktoria Bergausen hat in F.V. Ruppurr einen mindestens ebenbürtigen Gegner; ein Sieg der Platzmannschaft ist hier frag-

lich. — Frankonia Karlsruhe feiert aus Erfahrung die Tüden, die ein Besuch in der Melanchthonstadt Breiten im Gefolge haben kann; dem Tabellenführer dürften die besseren Chancen einzuräumen sein. —

Mühlburg — Rastatt.

Am Sonntag um 14 Uhr empfängt der F.C. Mühlburg auf seinem Platz an der Honfeldstraße als nächsten Gegner die 1. Elf des F.V. Rastatt. Der Fußballverein Rastatt kann sich des großen Erfolges rühmen, als einzige Vertretung im Bezirk Baden den K.F.V. auf seinem eigenen Gelände besetzt und in den zwei Spielen gegen den Tabellenführer drei von vier erreichbaren Punkten erzielt zu haben. Ueberhaupt hat sich die Rastatter Mannschaft in den letzten fünf Spielen als die stabilste und die erfolgreichste erwiesen und sich mit einem Erfolgs von zehn Punkten in ihrem Siegeszug den zweiten Platz gesichert. Es kann nicht bestritten werden, daß in Rastatts Reihen wirklich ganz erstklassige Kräfte mitwirken, die dafür bürgen, daß Rastatt weiterhin der ernste Konkurrent des Tabellenführers bleiben wird. Am Sonntag ist der internationale Spieler Huber, der als der beste badische Stürmer gilt, wieder spielbereit. Dieser samole Köhner wird die Mühlburger Abwehr vor eine nicht leicht zu lösende Aufgabe stellen und durch seine Raffinesse seinen Mitstürmern eine gewaltige Entlastung bieten. Ob Mühlburg gewillt ist, weiterhin Punktlieferant zu sein? Man sollte annehmen, daß es der Mannschaft bei ihrer nachgerühmten spielerischen Veranlagung endlich möglich sein sollte, nicht nur durch schönes Spiel zu imponieren, sondern auch Tore zu schießen und dadurch ihrem Spiel die verdiente Krönung zu geben. Dieses Mal werden die Mühlburger entsprechend den aus dem Phönixspiel gezogenen Lehren die beste Vertretung entsenden und vor allem den Sturm wesentlich verstärken.

A- und B-Klasse.

VfR. Neureut — Viktoria Gagsfeld 5:2.
F.V. B. Bruchsal — Konf. Saabrücken 2:0.
F.V. Graben — Germania Untergrombach 8:1.
Germania Forst — F.C. Heilsheim 1:1.
F.C. Döffingen — F.V. Philippsburg 10:1.
F.V. Dieffental — Sp. Bg. Oberhausen 2:2.
F.V. Spöck — Frankonia Bruchsal 1:8.
F.V. Unterwiesheim — F.V. Weitingen 16:0.
F.C. Langenbrücken — F.V. Mellingen 6:0.
F.C. Ringolsheim — Sp. Bg. Derswisch 1:1.
F.V. Reudorf — F.V. Friedrichstal 1:4.

Ringtennis.

Karlsruher Ringtennisclub gewinnt den Klubkampf in Neckargemünd.

In dem schön gelegenen Strandbad der Stadt Neckargemünd veranstaltete der Turnverein Neckargemünd einen Ringtennis-Klubkampf, an dem sich F.V. Neckargemünd, F.V. Weinheim, Polizeisportverein Heidelberg und der Karlsruher Ringtennisclub beteiligten. Vor Beginn der Wettkämpfe führten Spieler des Karlsruher Ringtennisclubs einige Propagandaspiele vor, die bei den zahlreich erschienenen Zuschauern lebhaften Beifall fanden. Vor allem haben die technischen Feinheiten, die Körperbeherrschung und die Sicherheit im Fangen und Werfen des Ringes der Karlsruher Spieler den Interesselosen gezeigt, daß Ringtennis als Leibesübung den anderen Sportarten nicht nachsteht. Das Ergebnis des anschließenden Klubkampfes ist folgendes:

Karlsruher Ringtennisclub 18 Punkte,
F.V. Neckargemünd 8 Punkte,
F.V. Weinheim 6 Punkte,
Polizeisportverein Heidelberg 4 Punkte.

Der Karlsruher Ringtennisclub verlor kein Spiel, obwohl in der Karlsruher Mannschaft auch Damen gegen Herren der anderen Vereine antraten. Es muß bei obigen Ergebnissen allerdings berücksichtigt werden, daß Neckargemünd und Heidelberg erst in diesem Frühjahr den Ringtennisport aufgenommen haben.

Turner-Handball.

Meisterklasse.

Gruppe I.

F.V. 46 Mannheim — F.V. Ofersheim.
F.V. Hohenheim — F.V. Rheinau.

Gruppe II.

Polizei Heidelberg — F.V. 62 Weinheim.
Jahn Weinheim — F.V. Rot.

Gruppe III.

F.V. Durlach — Tabe. Pforzheim.
F.V. Bruchsal — F.V. Etlingen.

Gruppe IV.

F.V. Gaggenau — VfB. Karlsruhe.
F.V. 46 — Polizei Karlsruhe.
Jahn Offenbach — Tabe. Offenbach.

Weltspartag 1931

Gedanken zum Weltspartag 1931.

Der Weltspartag, mit dem sich alljährlich die Banken und Sparkassen an die Sparer wenden, fällt diesmal in eine besonders schwere Zeit. Ein aufregender Sommer liegt hinter uns, ein schwerer Winter steht bevor. Wirtschaftliche Not, Einkommensminderung und Arbeitslosigkeit bedrücken nach wie vor das deutsche Volk. Das Verkümmerte, was ein Volk in solcher Lage tun könnte, wäre, das Selbstvertrauen zu verlieren und sich Ratt von ruhiger Ueberzeugung und vernünftiger Einsicht von Angst und Panik leiten zu lassen.

Der deutschen Volkswirtschaft fehlt genügend eigenes Kapital. Zwar haben allein die breiten Schichten der Sparer bei den Sparkassen in den Jahren seit der Stabilisierung über 11 Milliarden Reichsmark Kapital zusammengetragen. Aber die einheimische Kapitalbildung reicht nicht zur Deckung des überarohen Kapitalbedarfs, der sich durch Krien, Friedensvertragsverluste, Reparationen, Inflation, technische Fortschritte und wirtschaftliche Veränderungen angehäuht hat. In erheblichem Umfang hat die deutsche Wirtschaft daher in den vergangenen Jahren ausländisches Kapital heranziehen müssen. Die vor allem mit kurzfristigem Auslandsgeld verbundenen Gefahren, die in der Zahlungskrise im Sommer schließlich einen schlimmen Ausbruch hatten, haben deut-

lich erkennen lassen, wie wichtig gerade die Bildung von einheimischem Kapital ist. 18 Millionen Deutsche haben heute ein Sparbuch, sind Sparer bei den deutschen Sparkassen. Diese Zahl ist nicht nur ein arokaritärer Vertrauensbeweis für die deutschen Sparkassen, sie zeigt auch einen der wichtigsten und besten Aktivposten an, den die deutsche Volkswirtschaft

heute hat. Diese Sparer sind so drückte es für sich Reichsbankpräsident Dr. Luther treffend aus die moralisch und wirtschaftlich wertvollsten Schichten des deutschen Volkes, sie sind ideale Träger der Kapitalbildung auf breiterer Grundlaae.

Die Ersparnisse werden von den Banken und Sparkassen sicher und zinsbringend an-

gelegt, so daß die gesamtwirtschaftliche Entwicklung davon gefördert wird. Das Kapital, das der deutschen Wirtschaft in so hartem Maße fehlt, kann nur auf zweierlei Weise beschaffen werden, durch Horen vom Ausland oder durch Sparen im Inland. Auslandskapital ist teuer, oft unsicher und gegenwärtig nicht oder nur wenig zu bekommen. Es bleibt also nur der eine Weg; das Sparen. Jede Mark, die im Inlande aesparrt wird, erzieht ausländisches Geld und gibt ein neues Hilfsmittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und Wirtschaftslähmung. Natürlich hilft sie dann nicht im Schrank oder „im Strumpf“ aufzubewahren, wenn sie achamerter wird, wenn sie zu Hause im Schrank oder „im Strumpf“ aufzubewahren wird, denn da kann das Geld nicht wirtschaftlich fruchtbar gemacht werden. Im Gegenteil, jede achamertere Mark stört den Zahlungsverkehr, schwächt den Kreislauf des Geldes und schädigt so die Wirtschaft.

Alle diese Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit, Einkommensrückgang, Kapitalmangel, Zahlungsverkehr und Sparfähigkeit sind allen deutlicher denn jemals durch die letzten einander folgenden Ereignisse der letzten Monate erläutert worden. Es ist die Aufgabe des diesjährigen Weltspartages am 30. Oktober, die einzia richtige und mühsame Folgeruna aus all den Erkenntnissen und Erfahrungen der letzten Zeit dem deutschen Sparvor Augen zu halten: Den Kreislauf des Geldes aufrechtzuerhalten.



Sparen heißt:
Für später sorgen!

Prägt Euch diesen Spruch gut ein
Also spart und laßt das Borgen!
Rechtes Sparen kann schon morgen
Euch von größtem Nutzen sein.



Annahme von Spareinlagen von Jedermann zu zeitgemäßen Zinssätzen

Vermietung von Stahlkammerfächern

Auskunft und Rat in allen Hypotheken- und Versicherungs-Angelegenheiten

Garantiemittel drei Millionen Goldmark

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Karlsruhe

Amalienstraße 91

Bezirks-Sparkasse Durlach

Öffentliche Verbandssparkasse
Fernsprecher Nr. 196-197

Mit Sparen fängt Dein Wohlstand an, deshalb spare bei Zeiten!

Spare bei den öffentlichen Sparkassen, sie bieten gute Sicherheit

Die Bezirks-Sparkasse Durlach nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen und vergütet hierfür zeitgemäße Zinsen

Kassenstunden: Samstags vormittags 8-1 Uhr
an den übrigen Werktagen: vormittags 8-1/2 Uhr, nachm. 1/2-6 Uhr

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Was nützt der Wirtschaft alles Hasten.
Was nützt dem Bauern alles Tun,
Hast Du Dein Geld versteckt im Kasten
Und läßt es unnütz darin ruh'n!

Heraus damit! Zu aller Segen.
Und Pflicht ist's, daß ihr's tut.
Dann kann sich alles wieder regen
Und schlechte Zeiten werden gut.

Versichern heißt

richtig Sparen!

KARLSRUHER

LEBENSVERSICHERUNGSBANK A.-G.



Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Kreitag, den 30. Oktober 1931

Die Puppe Virginia

Roman von Ery H. Gulden

(1. Fortsetzung.)

Virginia ließ den See bringen. Thomas wandte kein Auge von ihr. Sie sprachen über allerlei, und obwohl Thomas sich später nicht hätte erinnern können von was, so schien ihm doch jedes Wort von ungeschwinder Wichtigkeit. Dann kam Virginitas Vater. Bernhard Vinter begrüßte Thomas ateleich sehr herzlich. Beide sprachen sich eigenlich schon dem Namen nach. Ein Wunder, daß man sich nicht eher begegnet war. Bernhard Vinter brachte seinen armen, kammern Körper in einem Geßel unter. Er schaute sich überaus neugierig an. Nach ihm er ein selbtschickes Gespräch mit Thomas an.

Thomas bestoh, ohne diesen Herrn Kerschoven auch nur im mindesten zu kennen, daß es mit den Kurrien anderer Männer ein Ende haben müßte. Er bemühte sich, eine Empfindung in Virginitas Augen zu lesen. Er sah nur ihre helle Haut, ihre hellen Augen, ihr helles Haar, das noch durch das Grün des Kleides gehoben wurde. Der alte Vinter aoh den Kognak in die beschlageneen Sealen. Er trank.

„Wenn ihr über diese dummen Sachen redet, gebe ich hinaus“, drohte Virginia.

„Was haben Sie dazu, Herr Vinter?“

„Wir hören sofort damit auf“, sagte Thomas und veringelte, Virginitas Blicke einzuhalten. Sie aing um den Tisch und aoh zum Meer hin.

„Kimmst du noch, Papa?“

Der alte Vinter irich über sein melles, graues Haar.

„Ja“, sagte er, „wenn ich meine Meinung äußern darf — ich bin tief für das schräge Zeug. Wie wäre es mit einem ausländischen Kognak, Vinter?“

„Thomas war einverstanden. Er hätte aber auch sonst mit Virginitas Vater bedingungslos alles getrunken.“

„Also schau — und recht fast.“

Virginia aing sehr hinaus. Witten auf dem Teppich in dem großen Raum sah sie wie ein Kind aus. Wie alt möchte sie sein? Eine sonderbare Mühsamkeit überkam Thomas. Vor wenigen Tagen noch war sie ein Kind von ihm, und nun sah er da mit ihrem Vater.

„Herr Vinter“, laute er unermittelt, „es hat seinen Zweck. Ich habe noch einen Kognak, den ich Ihnen anbieten möchte.“

„Glauben Sie, daß sie meine Frau werden will?“

„Bernhard Vinter war doch etwas erstaunt.“

„Aber Sie kennen sie doch gar nicht.“

„Sie ist doch ein Kind und ohne Mutter aufwachsend“, sagte Vinter. „Es ist eine gute Erziehung. Sie ist ein Kind.“

„Wenn Sie nicht so schön sind, würde ich Sie nicht heiraten.“

„Was haben Sie dazu, Herr Vinter?“

„Wir hören sofort damit auf“, sagte Thomas und veringelte, Virginitas Blicke einzuhalten. Sie aing um den Tisch und aoh zum Meer hin.

„Kimmst du noch, Papa?“

Der alte Vinter irich über sein melles, graues Haar.

„Ja“, sagte er, „wenn ich meine Meinung äußern darf — ich bin tief für das schräge Zeug. Wie wäre es mit einem ausländischen Kognak, Vinter?“

„Thomas war einverstanden. Er hätte aber auch sonst mit Virginitas Vater bedingungslos alles getrunken.“

„Also schau — und recht fast.“

Virginia aing sehr hinaus. Witten auf dem Teppich in dem großen Raum sah sie wie ein Kind aus. Wie alt möchte sie sein? Eine sonderbare Mühsamkeit überkam Thomas. Vor wenigen Tagen noch war sie ein Kind von ihm, und nun sah er da mit ihrem Vater.

„Herr Vinter“, laute er unermittelt, „es hat seinen Zweck. Ich habe noch einen Kognak, den ich Ihnen anbieten möchte.“

„Glauben Sie, daß sie meine Frau werden will?“

„Bernhard Vinter war doch etwas erstaunt.“

„Aber Sie kennen sie doch gar nicht.“

„Sie ist doch ein Kind und ohne Mutter aufwachsend“, sagte Vinter. „Es ist eine gute Erziehung. Sie ist ein Kind.“

„Wenn Sie nicht so schön sind, würde ich Sie nicht heiraten.“

„Was haben Sie dazu, Herr Vinter?“

„Wir hören sofort damit auf“, sagte Thomas und veringelte, Virginitas Blicke einzuhalten. Sie aing um den Tisch und aoh zum Meer hin.

Nach die Musen sind erwerbslos.

Von Pietro Mascagni, dem Komponisten der „Cavalleria“.

darin liegt, ob man einem Vorgesang oder einem Dichter offene oder mit Hilfe des Rundfunkgeräts lauscht, ist so groß wie der zwischen Himmel und Erde. In dieser Hinsicht trägt der Rundfunk nicht viel zu musikalischer Erziehung und Kultur bei. Nichts ist für den Rundfunk ein nützliches Hilfsmittel für diejenigen, die aus irgend einem Grunde nicht Konzerte und Opern besuchen können. Aber diese Tatsache ist es im Vergleich zum großen Gange keine bedeutende Rolle.

hast gewartet, Abhieten und Sportisten erkennen sich größerer Achtung als Gesehrte und Künstler. Sind das nicht Beweise für meine Behauptung? Sportbegeisterte werden werden einwirken, bei den alten Griechen sei es doch nicht anders gewesen und trotz dem wären die Delen hochwichtig gewesen und hätten eine hohe Kultur besessen. Nichts! Aber damals — im alten Griechenland und im alten Rom — lebende die Menge nicht nur den künstlerischen Bewußtsein, sondern auch den Philosophen, Dichtern und Wissenschaftlern. Begehrtes ist heute nicht der Fall, und ich muß offen ausgehen, es tut mir außerordentlich leid.

Aber ich habe doch noch Hoffnung, weil ich Vertrauen in die Menschheit setze, und ich bin überzeugt, daß die augenblicklichen trüben Aussichten hoffnungsvolleren Platz machen, daß Kunst und Künstler wieder der Anerkennung teilhaftig werden, die ihnen in der guten alten Zeit“ gesollt wurde.

Buntes Mysteri.

Englische Dichtersagen „made in Germany“. In der eben besprochenen Komposition in England, in der die Einführung von Spiel die Aufgabe angeht, daß ein großer Teil der englischen Dichtersagen die Dichtersagen aus Deutschland bezieht. Wie ein Lombard Blatt seitlich, tragen schmerzhaft Dichter des englischen Meeres und der englischen Marine Degen, die in England hergestellt sind, die fährigen 18000 bewunnen englischen Schatz als Gegenstände. Meeres- und Marineverwaltung erklären, sie können gegen die Verwendung deutscher Degen durch englische Dichtersagen keine Maßnahmen ergreifen. Der Dichter führe seinen Degen als Privatbesitz und es solle ihm vollkommen frei sein zu kaufen, wo es ihm beliebt. Die Vorkämpfer der englischen Volkbewegung behaupten dieses Beispiel in ihrer Propaganda. Sie hätten sich allerdings, darauf aufmerksam zu machen, daß die Soldaten besser und billiger sind als die englischen.

Der Mann mit dem Radium begehrt Selbstmord. Vor einiger Zeit erlitten bei einem Verweiger Arzt ein Mann, der über Dosis beschwerden klagte. Die Untersuchung ergab, daß er an Krebs im Anusleiden litt. Nach Ansicht des Arztes war eine Heilung unter Anwendung von Radium möglich. Zu diesem Zweck wurde der Spezialist dem Kranken in den Hals einen Radiumstrahl im Radium im Werte von 25000 Mark entgelt. Im Verlaufe der Behandlung des Kranken entließ ihn der Arzt vorläufig, behaltend ihn für einen späteren Zeitpunkt. Doch der Patient erkrankte nicht. Der Verdacht lag nahe, daß der Mann mit dem Radium im Hals verunreinigt war, um das Radium freizusetzen und zu Geld zu machen. Verstorbenen Angehörigen benutzten aber auf die Artigkeit dieser Auffassung hin, so daß nur noch die Annahme übrig blieb, der Kranke habe, an seiner Heilung verzweifelt, Selbstmord begangen. Vierzehn Tage lang blieb die Suche nach ihm ergebnislos. Jetzt ist es einem Pfänder gelungen, die Leiche des Kranken aus der Erde zu ziehen. Der Radiumstrahl bestand sich noch im Hals des Toten, und das kostbare Stück konnte dem Arzt zurückerhalten werden.

Humor.

Im Ahnenland. Hansherr (zum Gast): Dieses Bild stellt einen meiner Vorfahren aus dem sechzehnten Jahrhundert vor. „So? Welche wäre es einer meiner Ahnen geworden, denn ich hatte in der Auction bis zum letzten Branten dafür geboten.“

Mittler: Sie wollen uns doch nicht erzählen, daß sich ein Juwelier wie Ihr Mann Sie verprügelt hat? Mittler: Als die Schloßherren ankam, war er ja kein Juwelier, Sie leugnen also nicht, Augenspieler, den Augen mit Edelsteinen verprügelt zu haben.“

„Nein, Herr Richter, aber berückichtigend Sie, bitte, daß ich ihn deswegen Baumstumpfen genannt habe!“

Brüning — Hitler.

Ein bemerkenswerter Artikel der Reichsleitung der NSDAP.

TU. München, 28. Okt.

In einem Artikel der Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP im „Völkischen Beobachter“ werden die Vorwürfe zurückgewiesen, als ob man sich in Würzburg der Schwerindustrie verschrieben habe. U. a. heißt es dann in diesem Artikel weiter: Um so notwendiger erscheint gegenüber den plumpen Verdächtigungen des Organs des Herrn Siegelwald die Gegenfrage an die Zentrumsarbeitsgemeinschaft, welche positiven Kräfte in einer vom Volkswillen getragenen Regierung von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum wohl in der Lage wären, auch nur den Versuch zu wagen, gegen die Interessen des schaffenden Volkes zu regieren. Warum rennt man offene Türen ein, wenn man es ehrlich meint mit der Arbeitergemeinschaft und praktisch die Möglichkeit hat, die Geiseln, die man zu legen glaubt, zu bannen? Es ist eine seltsame Logik, sich einer Regierung der nationalen Kräfte, die allein die unheilbaren sozialen Zustände meistern kann, durch Fraktionswechsel in der verantwortungsvollen Weise zu versagen und dann diejenigen, die sich um eine Zusammenfassung dieser Kräfte im Interesse der Ar-

beiterchaft bemühen, sozialreaktionärer Tendenzen zu beschuldigen. Es muß befremden, daß selbst der Reichskanzler Dr. Brüning mit deutlicher Beugung auf ein von uns erstrebtes Kabinett der nationalen Kräfte erklärt, er halte es für unmöglich, einen Weg zu begeben, der von vornherein eine geschlossene Front gegen die Arbeiterchaft bedeute. Die Annäherung Hitler-Brüning wird als großes Fragezeichen über der ganzen politischen Entwicklung dieses Winters stehen, so schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zur Charakteristik der innerpolitischen Situation, und auch von anderen Blättern wird die Möglichkeit einer Synthese Brüning-Hitler diskutiert. Wir wollen in diese Diskussion nicht eingreifen, sondern sie denen überlassen, die sich davon einen politischen Gewinn versprechen.

Doch Zollkrieg?

Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages?

Basel, 29. Oktober.

Mit der Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages durch die Schweiz ist mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement gibt Donnerstag mittags eine Mitteilung heraus, die behauptet, daß die deutsche Regierung dem in den

Berner Verhandlungen in Aussicht genommenen Abkommen nicht zustimmt und daß sie insbesondere das System der Zollkontingente ablehnt. Die deutsche Regierung schlägt für neue Verhandlungen bestimmte Grundlagen vor. Das Wirtschaftsdepartement erklärt weiter, daß der Entwurf des vorläufigen Abkommens mit Deutschland keine Bestimmungen enthalte über die Abtragung der gegenüber der Schweiz bestehenden deutschen Verbindlichkeiten, was natürlich nichts an der Tatsache ändert, daß bei den Verhandlungen derartige Forderungen gestellt worden sind. Der Bundesrat wird am Freitag die durch die Sachlage sich ergebenden Beschlüsse fassen.

Schiedsspruch für die Reichsarbeiter.

(1) Berlin, 29. Okt.

Im Lohnstreit der Arbeiter bei den Reichsverwaltungen mit Ausnahme der Reichspost wurde am Donnerstag ein Schiedsspruch gefällt, wonach die Stundenlohnsätze der unter den Tarif fallenden über 24 Jahre alten männlichen Arbeiter gesenkt werden um 2, 3 und 4 Pfg. in den verschiedenen Lohnklassen und Lohnstufen. Die Lohnsätze der Arbeiter unter 24 Jahren und der weiblichen Arbeiter bestimm-

ten sich nach dem üblichen Schlüssel. Die Neuordnung tritt am 1. November in Kraft und ist erstmalig kündbar zum 31. März 1932. Die Auswirkung des Schiedsspruches ist die, daß unter Berücksichtigung der Ortslohnzulagen eine Senkung der einzelnen Lohnsätze um 2-6 Pfg. eintritt. Die gesamte Lohnsenkung beträgt im Durchschnitt 4 1/2 v. H.

Fünf Todesopfer einer Familientragödie.

Berlin, 29. Okt.

In der Wohnung des Kassierers der Allgemeinen Ortskrankenkasse von Finsterwalde (Niederlausitz) wurde am Donnerstag morgen eine furchtbare Familientragödie entdeckt. Als die Polizei gewaltam die Wohnung öffnete, fand sie sämtliche fünf Mitglieder der Familie Reimel tot in ihren Betten an. In dem einen Schlafzimmer lagen die 33jährige Frau, die 12jährige Tochter und der 13jährige Sohn, in dem andern der 19jährige Sohn. In einem weiteren Zimmer wurde der Kassierer Reimel selbst in einer Blutlache aufgefunden. Er hat seine Familie im Schlaf mit einem Trommelrevolver erschossen und dann Selbstmord verübt. Die Ursache der Tat ist noch unbekannt. Unregelmäßigkeiten liegen nicht vor.

PA-LI
PALAST-LICHTSPIELE
HERRENSTR. 11. KARLSRUHE. TELEFON 2502
Siegfried Arno
in der Bombenrolle seines neuen **Ton-Großlustspiels**
Um eine Nasenlänge
Eine Tonfilmposse aus der Welt des Radsports, in welcher sich Siegfried Arno nach Herzenslust auslebt und durch köstliche Situationen von köstlicher Fröhlichkeit brausende Lustbäume hervorruft.
Die Murgtalbahn im Schwarzwald
Ein Film der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe im Beiprogramm.
Jugendliche haben Zutritt

Colosseum
Heute abend 8 Uhr
Abschiedsvorstellung
des berühmten Vielseitigkeitsphänomenen
Karl Scherber
sowie des übrigen
Internationalen Varieté-Programms
Ab Samstag, den 31. ds. Mts. abends 8 Uhr
Sonntag 3.30 und 8 Uhr:
Gastspiel
der berühmten Kölner Komiker
Schmitz-Weissweiler
mit ihrem Ensemble
3 Stunden Lachen!
Vollständig neues Programm!

Trauerbriefe liefert rasch u. in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei**, Kaiserstr. 203, Telefon Nr. 18.

Für nur Mk. 1.80
können Sie das
KARLSRUHER TAGBLATT
durch unsre nachstehenden Agenturen u. Abholstellen beziehen:

- Bach Wwe., Marienstr. 93.
- Beckert, Oskar, Kaiserstr. 65.
- Bonnet, Lammstr. 6.
- Borisch, Kaiserstr. 76.
- Brunner, Kaiserallee 29.
- Dill, Sofienstr. 40.
- Donecker, Ludwig, Ruppurr, Rastatterstr. 97.
- Eder, Mühlstr. 1.
- Einsterle, Albtalbahnhof.
- Flügel, Kaiserstr. 51.
- Joh. Friedrich Wwe., Breitestr. 49.
- Gern, Kaiserstr. 215.
- Glanz, Franz, Bahnhofstr. 24.
- Frau Guhl, Mühlburger Tor.
- Fr. Hartmann, Rheinstr. 49.
- Hochbruck I, Kaiserstr. 18.
- Hochbruck IV., Kaiserallee 59.
- Huber, Schützenstr. 18.
- Hug, Franz, Blumenstr. 21.
- Händler, Josef, Sofienstr. 164.

- Hust I, Nowacksanlage 19.
- Hust II, Körnerstr. 16.
- Kutterer, Herm., Daxlanden, Mittelst. 21.
- Lähr, Nuitsstr. 7.
- Lebküchner, Durlacher Tor.
- Lion, Käte, Karlstr. 77.
- Maier, Karl, Ludwig-Wilhelm-Str. 20.
- Martin, Kaiserstr. 45.
- Müller, Andreas, Rheinstr. 35.
- Ott, Nelkenstr. 17.
- Pfettcher, Kiosk Ecke Blüch.-u. Moltkestr.
- Rennen, Rheinstr. 6.
- Ruh, Aug., Bulacherstr. 1.
- Schmid, Luisenstr. 48.
- Seiler, Sofienstr. 126.
- Sonntag, Heh., Kaiserstr. 219.
- Trusch, Walt, Albsiedl, Daxlanderst. 63.
- Hohly, G., Durlach, Hauptstr. 56.
- Ritz, Durlach, Kiosk an der Straßenbahnhaltestelle am Bahnhof.

Zimmerseife
Warum
Warum Pelze vom Kürschner?
Weil unsere Fachkenntnis Ihnen sparen hilft; denn durch die Spezialwerkstätten unseres Hauses sind wir in der Lage, Ihr Pelzwerk zu niedrigem Preis zu modernisieren
Weil unsere Pelze größtenteils eigene Werkarbeit sind. Durch gewissenhafte Verarbeitung haben sie den Vorteil größter Haltbarkeit
Weil auch allerbilligstes Pelzwerk, das nicht aus eigener Werkstätte stammt, den Vorzug einer sorgfältigen Prüfung durch den Fachmann auf Material und Verarbeitung aufweist
Weil der große Fell-Einkauf und die eigene Großherstellung (e. Zwischenhandel ausschaltet) und demzufolge beste Kürschnerware preiswerter ist
Weil Sie bei uns eine einzigartige Auswahl unter tausenden reifer Pelze und Felle haben und dabei fachgemäß beraten werden
Wir empfehlen:
Pelz-Jacken von Mk. 85.- an
Pelz-Mantel von Mk. 130.- an
Pelz-Mäntel echt Fohlen von Mk. 130.- an
Frauenkragen von Mk. 15.- an
Frauenkragen echt Stunks von Mk. 58.- an
Mante Kragen von Mk. 4.90 an
Kleine Halscolliers (Würger) von Mk. 3.50 an
Beachten Sie unsere sehenswerten Fenster-Ausstellungen
Großkürschnerei

Wilh. Zeumer
Kaiserstr. 125/127 Fernruf 274/280
Beamtenabkommen KKK Kunden-Kredit-Abkommen



Das Frühstücksgetränk als „Mithelfer“

Schwierige Tage kommen immer ohne Voranmeldung. Um so wichtiger ist es, dass Sie jeden Tag auf besondere Leistungen vorbereitet sind. Und das sind Sie, wenn Sie Ovomaltine zum Helfer machen.
Ovomaltine ist konzentrierte Kraft aus Malz, Milch, Eiern und Kakao. Sie gibt Ihrem Körper alles, was er für die Arbeit braucht: Kohlehydrate für die Körperarbeit, Lecithin zur Stärkung der Nerven, Vitamine, die frisch und jung erhalten, Phosphor und Nährsalze für neuen Aufbau. Und sie gibt Ihnen darüber hinaus das sichere Gefühl, jedem Hindernis gewachsen zu sein.
Sie spüren bald: es ist, als stehe mit Ovomaltine ein Stärkerer hinter Ihnen, der Ihnen hilft, schneller zu denken, schneller zu handeln — schneller erfolgreich zu sein.
Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.
Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,40, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.
Ovomaltine
= hilft mit =
Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. T 61, Osthofen (Rheinhessen).

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt
E. Schmidt & Cons.
Hebelstr. 4, Kaiserstr. 203
Telephon 640-6443

Gottesauerstrasse 8 Tel. 5148 u. 5149
Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
Lichtschaltwerk
Jedermann systematische Kurse und Einzelausbildung

Leitender - Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11
Radium-Sol-Thermal-Bad Heidelberg
Hervorragende Heilerfolge bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Neuralgien, besonders Ischias, Skrophulose und Rhachitis, Frauenkrankheiten, Exudaten, Dysmenorrhoe, Klimakterium, Arteriosklerose, Hypertonie, Schwächezuständen, funktionellen und organischen Nervenkrankheiten. Glänzende Gutachten von Professor Kienka, Prof. Pressmann, Prof. Becker, aufsichtsführender Arzt Professor Hammer. Preisermäßigung für Krankenkassen-Mitglieder.
— Abonnements —
Bad Heidelberg A.-S., Heidelberg,
Vangerowstraße 2, Telefon 307

